

## **Anhang zum Materialband**

### **Kapitel VI Agrarumweltmaßnahmen**



<b>Anhang</b>		<b>Seite</b>
<b>Anhang 1:</b>	<b>Tabellen zur Analyse der Inanspruchnahme</b>	<b>3</b>
<b>Anhang 2 :</b>	<b>Tabellen zur Verwaltungsanalyse</b>	<b>25</b>
<b>Anhang 3:</b>	<b>Tabellen zur Wirkungsanalyse</b>	<b>31</b>
<b>Anhang 4:</b>	<b>Karten</b>	<b>45</b>
<b>Anhang 5:</b>	<b>Fragebögen</b>	<b>57</b>
<b>Anhang 6:</b>	<b>Ziel-Wirkungsdiagramme</b>	<b>89</b>



## Anhang 1: Tabellen zur Analyse der Inanspruchnahme Seite

### *Analyse der Betriebsstrukturen*

MB-VI-Tab. A 1.1	Entwicklung der Betriebsstruktur von Teilnehmern und Nicht-Teilnehmern der Grünlandextensivierung	5
------------------	---	---

### *Teilnehmerbefragung Grünlandextensivierung*

MB-VI-Tab. A 1.2	Frage A1	Betriebstyp	6
MB-VI-Tab. A 1.3	Frage A2	Rechtsform	6
MB-VI-Tab. A 1.4	Frage A3,A4	Hofnachfolge	6
MB-VI-Tab. A 1.5	Frage A6, A12	Viehbesatz	7
MB-VI-Tab. A 1.6	Frage B1	Grund der Teilnahme	7
MB-VI-Tab. A 1.7	Frage B2	Probleme bei der Teilnahme	7
MB-VI-Tab. A 1.8	Frage B3	Gründe für Ausstieg aus AUM	8
MB-VI-Tab. A 1.9	Frage B5	Substitution beim Futter	8
MB-VI-Tab. A 1.110	Frage B17	Alternativen zur Teilnahme	9

### *Projektskizzen und Tabellen für die Begleitmaßnahmen zu f4*

#### **MB-VI-Tab. A.1.11 bis A 1.15: Projektskizze - Begleitende Ökoprojekte**

MB-VI-Tab. A 1.11	„Flankierende Maßnahmen zur Gewässer schonenden Landbewirtschaftung – Begleitende Maßnahmen des ökologischen Landbaus“	11
MB-VI-Tab. A 1.12	„Wasserschutz und Ökolandbau in Niedersachsen“	13
MB-VI-Tab. A 1.13	„Demonstrationsvorhaben zur Ausweitung des ökologischen Landbaus in Futterbaubetrieben“	15
MB-VI-Tab. A 1.14	„Biopool Harzwasserwerke“	16
MB-VI-Tab. A 1.15	„Biopool“ Lüneburg“	17
MB-VI-Tab. A 1.16	Daten-Ergänzung zu den Projektskizzen Biopool - Begleitende Ökoprojekte	18

**MB-VI-Tab. A.1.17 bis A 1.19: Projektskizze - Vermarktung**

MB-VI-Tab. A 1.17	„ml - Vermarktung von landwirtschaftlichen Qualitätserzeugnissen gemäß der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91“	19
MB-VI-Tab. A 1.18	„Toplines – Projekt zur Förderung der ökologischen Veredlungswirtschaft in Wassergewinnungsgebieten“	21
MB-VI-Tab. A 1.19	„Biofleisch Weser-Ems – Entwicklung der regionalen Vermarktung ökologischer Fleischerzeugnisse“	23

**MB-VI-Tab.A1.1:** Betriebsstruktur von Teilnehmern und Nichtteilnehmern im Vergleich – Gruppierung nach Grünlandanteilen

---

<b>Betriebe mit geringem Grünlandanteil &lt;30% der LF</b>				
Anzahl	n	125	224	29818
LF	ha	130,1	64,7	53,6
Grünland	ha	22,0	6,05	3,3
Anteil Grünland an LF	%	18,3	7,8	6,0
Anteil Grünland an HFF	%	97,5	54,4	41,1

---

<b>Betriebe mit mittlerem Grünlandanteil &gt;=30&lt; 70% der LF</b>				
Anzahl	n	275	107	9447
LF	ha	95,5	63,9	52,7
Acker	ha	50,8	33,6	27,6
Grünland	ha	44,5	30,0	25,1
Anteil Grünland an LF	%	49,1	48,0	48,0
Anteil Grünland an HFF	%	96,9	84,9	88,8

---

<b>Betriebe mit hohem Grünlandanteil &gt;= 70% der LF</b>				
Anzahl	n	669	245	7205
LF	ha	51,0	66,9	40,6
Grünland	ha	47,7	62,6	35,8
Anteil Grünland an LF	%	94,4	95,4	90,2
Anteil Grünland an HFF	%	99,5	98,6	98,5

---

**Tab.A1.2:** Frage A1 – Welchem Betriebstyp entspricht ihr landwirtschaftlicher Betrieb?

	Betriebe n = 145 <sup>1)</sup>	Anteil %
Marktfruchtbetrieb	22	15
Futterbaubetrieb	78	54
davon Milchproduktion	35	
davon Mutterkühe	59	
davon Rindermast	43	
Veredlungsbetrieb	10	7
Gemischtbetrieb	34	23
Dauerkulturbetrieb	7	5

1) Doppelnennungen möglich.

**Tab.A1.3:** Frage A2 – Welche Rechtsform hat ihr landwirtschaftlicher Betrieb?

	Betriebe n = 142	Anteil %
Einzelunternehmen im Haupterwerb	92	65
Einzelunternehmen im Nebenerwerb	41	29
Juristische Person	8	6
Sonstiges	1	1

**Tab. A1.4:** Frage A3, A4 – Situation der Hofnachfolge bei Betriebsleitern älter als 45 Jahre

	Betriebe n = 43	Anteil %
Gesicherte Hofnachfolge	18	42
Ungesicherte bzw. keine Hofnachfolge	25	58



**Tab.A1.5:** Frage A6, A12 – Viehbesatz teilnehmender Betrieb

Viehbesatz in Teilnehmerbetrieben (n = 85)		RGV/ha HFF (Median)
A6	Viehbesatz vor Teilnahme	1,4
A12	Viehbesatz 2002	1,1
Berechnung	Änderung Viehbesatz	0,3

**Tab.A1.6:** Frage B1– Was war der Grund für die Teilnahme an der Grünlandextensivierung?

	n	trifft zu	tendenziell zutreffend	eher nicht zutreffend	nicht zutreffend	weiß nicht
Arbeitsbelastung verringern	130	19	37	19	55	0
Betrieb v. Haupterwerb -> Nebenerwerb	123	7	3	4	108	0
passte zur Betriebsorganisation	131	106	20	2	2	1
geringe Anpassungsmaßnahmen	136	88	34	11	2	1
Kosten senken durch weniger Dünger	130	61	29	15	25	0
Prämienzahlung hilft, Betrieb weiter zu führen	135	93	24	9	9	0
Erntausfälle ausgleichen mit Prämie	124	34	30	23	34	3

**Tab.A1.7:** Frage B2 – Welche Probleme treten/traten infolge der extensiven Bewirtschaftung auf?

	Betriebe n = 135 <sup>1)</sup>	Anteil %
keine Probleme	50	37
Probleme, durch	85	63
Unkräuter	78	58
Verpachtung oder Kollegen auf Nachbarflächen	14	10
Finanzielle Einbußen	29	21
Schlechtes Image der Maßnahme	18	13
Flächenknappheit	17	13
Entwicklung des Betriebes gehemmt	2	1
Sonstige	10	7

1) Doppelnennungen möglich.

**Tab.A1.8:** Frage B3 – Gibt es einen Grund, nach Vertragsablauf nicht mehr teilzunehmen?

	Betriebe n = 137 <sup>1)</sup>	Anteil %
keine Gründe vorhanden, wegen/ weil zu viel Bürokratie	99	72
Unkrautdruck	38	28
Prämie nicht kostendeckend	8	6
Betriebsaufgabe	8	6
Sonstige	2	1
	2	1
	17	12

1) Doppelnennungen möglich.

**Tab.A1.9:** Frage B5 – Welche der folgenden Maßnahmen wurde infolge der Teilnahme an der Grünlandextensivierung zur Deckung des Futterbedarfs durchgeführt?

	n	Ja	teilweise, geringer	nein
Intensivierung auf anderen Flächen	108	4	8	96
Ausweitung Maisflächen	108	7	10	91
Abstockung Viehbestand	116	47	20	49
Flächenzupacht	123	57	14	52
Zukauf Rauhfutter	110	4	8	98
mehr Kraftfutter	111	17	10	84
Aufgabe Betriebsteile Intensivzucht	110	27	10	73
Überhang Rauhfutter	96	34	24	35

**Tab.A1.10:** Frage B17 – Wie würde die Grünlandbewirtschaftung auf ihrem Betrieb ohne das Förderangebot der extensiven Grünlandnutzung aussehen?

	Betriebe n = 137 <sup>1)</sup>	Anteil %
Keine Veränderung	20	15
Intensiver als heute	73	53
weniger intensiv als heute	5	4
Existenzbedrohend	59	43
Grünl. verpachtet	34	25
Aufforstung, Verbuschung	0	0
Betriebsaufgabe	1	1
Zunehmendes Brachfallen von Flächen	1	1

1) Doppelnennungen möglich.



## MB-VI-Tabellen A.1.11 bis A.1.19: Flankierende Maßnahmen zur Gewässer schonenden Landbewirtschaftung t4-b und m1

### 1. Projektskizzen der Maßnahme t4-b - Begleitung Ökologischer Landbau -

#### MB-VI-Tab. A.1.11: Projektskizze - Begleitende Ökoprojekte

<p><b>Projektbezeichnung und Projektträger</b></p> <p>„Flankierende Maßnahmen zur Gewässer schonenden Landbewirtschaftung – Begleitende Maßnahmen des ökologischen Landbaus“</p> <p>Zuwendungsempfänger: Ingenieurgemeinschaft für Landwirtschaft und Umwelt (IGLU), Göttingen</p> <p>Ausführung: Arbeitsgemeinschaft H<sub>2</sub>O, bestehend aus: IGLU, Ökoring Landberatung Niedersachsen GmbH, Universität Gesamthochschule Kassel</p>	
<p><b>Finanz-/Förderrahmen</b></p> <p>225.000 € (50 % EAGFL, 50 % Wasserentnahmegebühr)</p>	<p><b>Laufzeit (Beginn – Ende)</b></p> <p>18.04.2001 bis 15.04.2004</p>
<p><b>Projektgebiet</b></p> <p>Das Projektgebiet umfasst alle Vorranggebiete für Wassergewinnung der Regierungsbezirke Hannover und Braunschweig, die in Raumordnungsprogrammen festgelegt sind oder deren räumliche Abgrenzung durch hydrogeologische Gutachten hinreichend genau bestimmt ist <b>und</b> in denen Trinkwasser gewonnen wird - mit Ausnahme der Wasserschutzgebiete Ristedt und Liebenau - und die folgenden WSG des Regierungsbezirkes Lüneburg: Sahlenburg, Altenwalde, Wanna, Holßel, Langen, Bederkesa, Kührstedt, Wulsdorf, Bexhövede, Häsebusch</p>	
<p><b>Skizzierung des Vorhabens oder der Aktivitäten und der speziellen Zielsetzung</b></p> <p>Das Ziel des Projektes besteht darin, den ökologisch bewirtschafteten Flächenanteil in dem Projektgebiet zu erhöhen und damit einen nachhaltigen Beitrag zum Grundwasserschutz zu leisten.</p> <p>Zur Zielerreichung werden mit diesem Projekt (vgl. Projekt m1) Landwirten eine Beratung zur Umstellung ihrer Betriebe auf ökologischen Landbau angeboten. Hierfür werden Grundlagendaten erhoben, es wird eine einzelbetriebliche Beratung für landwirtschaftliche Betriebe durchgeführt, es werden spezielle Beratungsunterlagen und Informationsmaterial erstellt und eingesetzt, Seminare für Landwirte angeboten und Demonstrationsvorhaben durchgeführt, und es erfolgen Dokumentationen und Erfolgskontrollen.</p> <p>Im Rahmen dieser Aktivitäten werden den Landwirten im Projektgebiet Informationen über den Ökolandbau mit dem Ziel vermittelt, eine sachgerechte und nachhaltige Entscheidung zur Umstellung des Betriebes auf den Ökolandbau treffen zu können. Hierbei wird eine Verbandszugehörigkeit der Betriebe angestrebt. Es wird eine Beratung (Einzel-, Gruppen-, Seminarberatung) zu produktionstechnischen, betriebswirtschaftlichen und wasserschutzorientierten Fragestellungen bei der Umstellung auf Ökolandbau angeboten. Die Beratungsarbeit ist im Verlauf der Umstellung degressiv und wird an die Beratungsorganisation des Ökolandbaus übergeben. Die Möglichkeiten und Erfordernisse des Ökolandbaus werden zudem anhand von Demonstrationsvorhaben auf Betrieben erläutert und bei Exkursionen vorgeführt.</p>	
<p><b>Umfang an erreichten Zielpersonen, Interessenten/Seminare usw.</b></p> <p>In einzelbetrieblichen Beratungen wurden bislang 122 Betriebe betreut. Diese Betriebe bewirtschaften eine Fläche von 11.000 ha, von denen über 4.000 ha im Projektgebiet liegen. Über eine Vielzahl von Veranstaltungen (Messen, Seminare, Exkursionen) wurden darüber hinaus eine große Anzahl von Landwirten angesprochen und Kontakte vermittelt. In regionalen Schwerpunkten wurden Multiplikatoren in die Informationsweitergabe eingebunden. Insbesondere mit den Beratungsorganisationen wie z. B. Wasserschutzberatern wurde enger Kontakt hergestellt, um die Informationen an die Betriebe heranzutragen.</p>	

**Sachstand**

Die Erhebung der Grundlagendaten ist abgeschlossen, das Projekt und seine Inhalte sind im gesamten Projektgebiet bekannt gemacht worden, viele Kontakte sind geknüpft und viele Betriebe sind beraten worden, und es hat bereits Betriebsumstellungen gegeben

(s. 7. und 10.). Es gilt, diese Beratungsarbeit fortzusetzen und insbesondere weitere Umstellungsinteressierte zu finden.

**Hinweise auf besondere Hemmnisse/Erfolge**

Das Projektgebiet ist mit 110.000 ha LN und über 4.300 Landwirten sehr groß und wegen der Aufteilung in ca. 380 WVG zersplittert. Die Identifikation der prioritären Betriebe konnte dennoch über eine intensive Zusammenarbeit mit der vor Ort tätigen Wasserschutzberatung und den Beratungsringen bewerkstelligt werden. Deswegen war auch eine Information dieses Personenkreises notwendig.

Da Betriebe in der Regel nur Teilflächen in den WGG bewirtschaften, sind Flächen-Fördermaßnahmen des Wasserschutzes auf diese Flächen beschränkt. Das Angebot einer Teilbetriebsumstellung, das deshalb in vielen Beratungsgesprächen thematisiert wurde, wurde bislang dennoch von keinem Umstellungsbetrieb in Anspruch genommen. In der Regel erfolgt die Umstellung der Betriebe erfreulicherweise für den gesamten Betrieb.

Die Entscheidung für eine Betriebsumstellung entwickelt sich z. T. über den langen Zeitraum von mehreren Jahren. Die Umstellungsbereitschaft ist natürlich nicht zuletzt auch von den – z. T. wechselnden – wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen abhängig.

**Bisherige Ergebnisse/Zielerreichung**

Die Resonanz auf das Beratungsangebot ist positiv. Die bisherigen Ergebnisse sind als gut zu bezeichnen. 14 Betriebe mit 934 ha LN, von denen 730 ha in Wassergewinnungsgebieten liegen, haben bislang einen Umstellungsantrag gestellt. Es wird erwartet, dass weitere Landwirte ihre Flächen in WGG auf Ökolandbau umstellen.

**Ausblick und Empfehlungen des Projektträgers**

Die Spezialberatung Ökolandbau ist notwendig zur Unterstützung der Umstellung der Betriebe, und sie sollte über den zunächst bewilligten Zeitraum von 3 Jahren hinaus fortgeführt werden. Aufgrund der mittel- bis längerfristigen Entscheidungsfindung der Betriebe ist eine Begleitung der angesprochenen Betriebe weiterhin erforderlich. Auch umgestellte Betriebe bedürfen der Beratung im Sinne des Gewässerschutzes, um die Potentiale des Ökolandbaus zu realisieren. Damit sollte die positive Entwicklung fortgesetzt und die Ergebnisse der Bemühungen der ersten Jahre „geerntet“ werden.

**MB-VI-Tab. A.1.12: Projektskizze - Begleitende Ökoprojekte**

<b>Projektbezeichnung und Projektträger</b> „Wasserschutz und Ökolandbau in Niedersachsen“ Projektträger: Forschungs- und Studienzentrum für Landwirtschaft und Umwelt der Universität Göttingen (ZLU)	
<b>Finanz-/Förderrahmen</b> Finanzrahmen: 107.370,90 €	<b>Laufzeit (Beginn – Ende)</b> 15.05.2001 bis 14.05.2004
<b>Projektgebiet</b> Niedersachsen:	
<b>Skizzierung des Vorhabens</b> Das ZLU-Vorhaben ist ein begleitendes Projekt zu den angewandten Beratungsprojekten und seine Aufgaben liegen in der Analyse, der Moderation und der Dokumentation. Ziel ist die Erarbeitung von Erfolgsparametern auf der Grundlage der Erfahrungen der beiden Beratungsprojekte und der Rahmenbedingungen in Niedersachsen.	
<b>Umfang an erreichten Zielpersonen, Interessenten/Seminare</b> – Teilnahme an den halbjährlichen Arbeitskreissitzungen mit eigenen Beiträgen. – Vorstellung des Projektes auf den regelmäßigen Treffen des ZLU's. – Wichtige Zielpersonen des ZLU-Projektes sind die PROLAND-Akteure selber. Die interne Kommunikation wurde in Teilen durch Anregungen und Analysen des ZLU moderiert.	
<b>Sachstand</b> – Die Struktur und die konkreten Zielsetzungen der beiden PROLAND-Projekte zur Förderung des ökologischen Landbaus wurden systematisch erfasst und dargestellt. Es erfolgte eine als Bericht vorliegende Analyse der Projekte und deren Netzwerke und Gebietskulisse. – Zur Erarbeitung von Erfolgsfaktoren wurde a. ein Diskussionspapier mit möglichen Messkriterien einer zielorientierten und effektiven Umstellungsberatung in Wasserschutzgebieten erarbeitet. Das Papier ist wesentlicher Bestandteil der internen Kommunikation und gibt Orientierung indem Erwartungen und Möglichkeiten der Projekte diskutiert werden. b. eine Analyse vergleichbare Projekte mit umwelt- oder naturschutzorientiertem Hintergrund in Bezug auf Zielsetzung, Ausführung und Erfolg durchgeführt. Hier wurde bisher eine Vielzahl von Informationen zusammengetragen, die im nächsten Schritt ausgewählt, gewichtet und parametrisiert werden müssen. c. Für den Bereich Dokumentation wurde eine Befragung der Wasserschutzzusatzberatung in Abstimmung mit den Bezirksregierungen Weser-Ems, Lüneburg, Hannover und Braunschweig durchgeführt, mit dem Ziel über das Wissen der Zusatzberater zu einer aktuellen Erfassung der Flächenrelevanz vom ökologischen Landbau zu gelangen. Die Wassereinzugsgebiete mit den dazugehörigen Daten wurden bei den Bezirksregierungen abgefragt.	
<b>Hinweise auf besondere Hemmnisse oder Erfolg</b> – Im Rahmen der Dokumentation sind beim Vergleich der Daten mit Daten des NLÖ's starke Abweichungen festgestellt worden. Hier ist das ZLU nach wie vor um Klärung und Datensicherheit bemüht. – Die Erarbeitung von möglichen Erfolgsparametern noch vor Abschluss der Projekte bewirkt eine intensive Diskussion der Ziele einzelner beteiligter Gruppen.	

**Bisherige Ergebnisse und Zielerreichung**

- Im Rahmen der Ex-ante-Analyse der Projekte wurden insbesondere die Ziele der beiden Projekte und die angewandten Instrumente näher betrachtet. Die Ergebnisse liegen der Bezirksregierung Weser-Ems augenblicklich in Form eines vorläufigen Berichtes vor.
- Das Diskussionspapier liegt in einer aktuellen Version vor und dokumentiert die Zielsetzungen des Gesamtvorhabens, Verfahrensprobleme und die Einbettung der Arbeiten in die niedersächsische Agrarpolitik.
- Eine vorläufige Auswertung der Ergebnisse der Befragung der Zusatzberatung wurde dem Arbeitskreis vorgestellt. Eine Überarbeitung ist nach Abgleich mit Datensätzen des NLÖ's und der FAL vorgesehen.

**Ausblick und Empfehlungen des Projektträgers**

- Die Auswertungsarbeit zu den Vergleichsprojekten wird abgeschlossen und dargestellt.
- Es wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, um im Juni die Bewertungskriterien endgültig festzulegen.
- Eine Befragung der im Rahmen der PROLAND-Projekte beratenden Betriebe ist geplant, um die Akzeptanz bezüglich der Beratung zu ermitteln und dadurch Hemmnisse für die Umsetzung der Maßnahmen zu erkennen.
- Analog zu den angewandten Beratungsprojekten wird in Zukunft eine stärkere Focussierung auf Vermarktungsfragen erfolgen.
- Projekt fortsetzen



**MB-VI-Tab. A.1.13: Projektskizze - Begleitende Ökoprojekte**

<b>Projektbezeichnung und Projektträger</b> „Demonstrationsvorhaben zur Ausweitung des ökologischen Landbaus in Futterbaubetrieben“ Projektträger: LWK Hannover, Abt. 3, Johannsenstraße 10, 30159 Hannover	
<b>Finanz-/Förderrahmen</b> 138.000	<b>Laufzeit</b> 30.03.2001 bis 29.03.2004
<b>Projektgebiet</b> Futterbauregion Elbe-Weser-Dreieck Durchführung der Maßnahme im WVG Beverstedt	
<b>Skizzierung des Vorhabens</b> Demoversuche als Anschauungsmaterial für Umstellungsbetriebe zum ökologischen Landbau. Darstellung von Möglichkeiten und Konsequenzen für den Bereich Futterbau als konkrete Entscheidungsbasis für Betriebsleiter.	
<b>Sachstand</b> Zwei Versuchsjahre mit z. T. sehr interessanten Ergebnissen abgeschlossen.	
<b>Probleme</b> Witterungseinfluss auf die Repräsentanz der Ergebnisse	
<b>Ausblick</b> Demovorhaben im Ökolandbau sind besonders in Regionen mit bislang geringer Dichte an ökologisch wirtschaftenden Betrieben zielführend, da gerade über die sensorisch erfahrbare Anschauung Hemmschwellen abgebaut werden können.	

**MB-VI-Tab. A.1.14: Projektskizze - Begleitende Ökoprojekte**

<b>Projektbezeichnung und Projektträger</b> „Biopool Harzwasserwerke“ – Grundwasserschutz durch ökologischen Landbau; Umstellung von Wasserschutzflächen auf ökologischen Landbau Projektträger: Harzwasserwerke GmbH Projektdurchführung: CREAM consultants, Haarenufer 14, 26122 Oldenburg	
<b>Finanzrahmen</b> 95.500	<b>Laufzeit (Beginn – Ende)</b> 08.03.2002 bis 28.03.2004
<b>Projektgebiet</b> Wasservorranggebiete Liebenau und Ristedt	
<b>Skizzierung des Vorhabens</b> Einführung und Ausweitung der ökologischen Bewirtschaftung von Wasserschutzflächen als praktischer Beitrag zum vorbeugenden Grundwasserschutz Landwirte sollen durch intensive, einzelbetriebliche Beratung für ökologische Bewirtschaftung interessiert werden. Dabei Umsetzung eines 4-stufigen Programms (Biopool) mit Stufe 1: Information über Grundlagen, Stufe 2: Einzelbetriebliche Entwicklungsplanung, Stufe 3: Herstellung von Marktkooperationen, Stufe 4: Gesamtbetriebsumstellung nach AGÖL-Standard.	
<b>Zielpersonen, Flächenumfang</b> siehe MB-VI-Tab.A 1.16	
<b>Sachstand</b> bisher sehr erfolgreicher Projektablauf, weitere Umstellungspotentiale erkennbar	
<b>Besondere Probleme</b> Umstellung auf Ökolandbau ist stark durch agrarpolitische Rahmenbedingungen und den Lebensmittelsektor (BSE-Krise, Nitrofen-Skandal) beeinflusst. Hemmnis für kurzfristigen Erfolg: Komplette Betriebsumstrukturierung erfordert langwierigen Entscheidungsprozess der Betriebsleiter.	
<b>Ausblick, Empfehlung</b> Sinnvolles und erfolgreiches Projekt dem durchaus eine weitere zeitliche Entwicklung (Verlängerung des Projektes) eingeräumt werden sollte.	

**MB-VI-Tab. A.1.15: Projektskizze - Begleitende Ökoprojekte**

<b>Projektbezeichnung und Projektträger</b> „Biopool“ Lüneburg“ – Grundwasserschutz durch ökologischen Landbau; Umstellung von Wasserschutzflächen auf ökologischen Landbau Projektträger: Hamburger Wasserwerke GmbH Projektdurchführung: CREAM consultants, Haarenufer 14, 26122 Oldenburg	
<b>Finanzrahmen</b> 225.000 €	<b>Laufzeit (Beginn – Ende)</b> 29.03.2001 bis 28.03.2004.03.20
<b>Projektgebiet</b> Wasservorranggebiete im Regierungsbezirk Lüneburg ohne WSG Sahlenburg, Altenwalde, Wanna, Holbel, Langen, Bederkesa, Kührstedt, Wulsdorf, Bexhövede und Häsebusch.	
<b>Skizzierung des Vorhabens</b> Einführung und Ausweitung der ökologischen Bewirtschaftung von Wasserschutzflächen als praktischer Beitrag zum vorbeugenden Grundwasserschutz Landwirte sollen durch intensive, einzelbetriebliche Beratung für ökologische Bewirtschaftung interessiert werden. Dabei Umsetzung eines 4-stufigen Programms (Biopool) mit Stufe 1: Information über Grundlagen, Stufe 2: Einzelbetriebliche Entwicklungsplanung, Stufe 3: Herstellung von Marktoperationen, Stufe 4: Gesamtbetriebsumstellung nach AGÖL-Standard.	
<b>Zielpersonen, Flächenumfang</b> siehe MB-VI-Tab.A 1.16	
<b>Sachstand</b> bisher sehr erfolgreicher Projektablauf, weitere Umstellungspotentiale erkennbar	
<b>Besondere Probleme</b> Umstellung auf Ökolandbau ist stark durch agrarpolitische Rahmenbedingungen und den Lebensmittelsektor (BSE-Krise, Nitrofen-Skandal) beeinflusst. Hemmnis für kurzfristigen Erfolg: Komplette Betriebsumstrukturierung erfordert langwierigen Entscheidungsprozess der Betriebsleiter.	
<b>Ausblick, Empfehlung des Projektträgers</b> Sinnvolles und erfolgreiches Projekt dem durchaus eine weitere zeitliche Entwicklung (Verlängerung des Projektes) eingeräumt werden sollte.	

**MB-VI-Tab. A.1.16:** Daten-Ergänzung zu den Projektskizzen Biopool - Begleitende Ökoprojekte

Kenngrößen Stand März 2003	Biopool			
	Niedersachsen	Weser-Ems	Lüneburg	Hannover
<b>Träger</b>		Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband	Hamburger Wasserwerke	Harzwasserwerke
<b>Programmbeginn</b>	1999/2000	Januar 1999	April 1999	April 1999
<b>Projektregion</b>		Regierungsbezirk	Regierungsbezirk exkl. Elbe-Weser	WSG Liebenau und Ristedt
<b>Wasserversorger</b>	72	25	46	1
<b>Wasserschutzgebiete</b>				
Anzahl	92	30	60	2
Fläche in Hektar	252.000	90.000	152.000	10.000
beraten	52	30	20	2
<b>Betriebe</b>				
beraten	226	137	74	15
Umstellungswunsch	61	45	13	3
davon umgestellt	44	33	10	1
Umstellungsquote in %	19,5	24,0	13,5	6,6
<b>WSG-Fläche</b>				
beraten	8.617	5.264	2.878	475
Umstellungswunsch	2.530	1.525	821	184
davon umgestellt	1.679	976	640	63
Umstellungsquote in %	19,5	18,5	22,2	13,3
<b>Umgestellte Fläche</b>				
EU Teilflächen	168	158	10	-
EU Gesamtbetrieb	761	408	353	-
Verband Gesamtbetrieb	750	410	277	63
Summe WSG	1.679	976	640	63
außerhalb	413	177	196	40
Gesamtfläche	2.092	1.153	836	103
konventionell bis		Jahr 1999	Jahr 2001	Jahr 2001
<b>Marktpartner</b>				
pflanzliche Produkte*				
operational	26			
tierische Produkte**				
ökologisch	40			
konventionell	43			

## 2. Projektskizzen der Maßnahme m1 – Vermarktung

### MB-VI-Tab. A.1.17: Projektskizze - Vermarktung

<p><b>Projektbezeichnung und Projektträger</b></p> <p>„m1 - Vermarktung von landwirtschaftlichen Qualitätserzeugnissen gemäß der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91“</p> <p>Zuwendungsempfänger: Ingenieurgesellschaft für Landwirtschaft und Umwelt (IGLU), Göttingen</p> <p>Ausführung: Arbeitsgemeinschaft H<sub>2</sub>O, bestehend aus: IGLU, Bioland Landesverband Niedersachsen/Bremen e.V., Universität Gesamthochschule Kassel</p>
<p><b>Finanz-/Förderrahmen</b></p> <p>375.000 € (50% EAGFL, 50% Wasserentnahmegebühr)</p>
<p><b>Laufzeit (Beginn – Ende)</b></p> <p>18.4.2001 bis 15.4.2004</p>
<p><b>Projektgebiet</b></p> <p>Das Projektgebiet umfasst alle Vorranggebiete für Wassergewinnung der Regierungsbezirke Hannover und Braunschweig, die in Raumordnungsprogrammen festgelegt sind oder deren räumliche Abgrenzung durch hydrogeologische Gutachten hinreichend genau bestimmt ist und in denen Trinkwasser gewonnen wird - mit Ausnahme der Wasserschutzgebiete Ristedt und Liebenau - und die folgenden WSG des Regierungsbezirkes Lüneburg: Sahlenburg, Altenwalde, Wanna, Holßel, Langen, Bederkesa, Kührstedt, Wulsdorf, Bexhövede, Häsebusch</p>
<p><b>Skizzierung des Vorhabens oder der Aktivitäten und der speziellen Zielsetzung</b></p> <p>Das Ziel des Projektes besteht darin, den ökologisch bewirtschafteten Flächenanteil in dem Projektgebiet zu erhöhen und damit einen nachhaltigen Beitrag zum Grundwasserschutz zu leisten.</p> <p>Zur Zielerreichung wird mit diesem Projekt (vgl. Projekt t4) die Vermarktung der in WGG produzierten landwirtschaftlichen Produkte unterstützt. Hierfür wird eine Analyse der Verarbeitung und Vermarktung auf regionaler und überregionaler Ebene durchgeführt (Zustands-Analyse). Zudem ist das Wecken von Interesse für den Öko-Landbau bei Verarbeitern, Vermarktern und Landwirten ein Hauptgegenstand des Projektes. Hierfür werden neben Einzelberatungen Veranstaltungen und Seminare zu verschiedenen Produktgruppen durchgeführt und Informationen über Flyer, Rundschreiben und das Internet angeboten. Zur Herstellung einer Öffentlichkeit erfolgt die Beteiligung an Messen, Hoffesten und Veranstaltungen anderer Organisationen. Für die einzelnen Produkte werden Marketingkonzepte entwickelt und umgesetzt. Um den Marktzugang für die Umstellbetriebe zu öffnen und zu sichern, werden Moderationen von Marktforen, die Vermittlung von Erzeugerzusammenschlüssen, die Vermittlung von Qualitätsansprüchen und gegebenenfalls die Unterstützung beim Aufbau gemeinsamer neuer Verarbeitungseinrichtungen durchgeführt. Die Dokumentation der Ergebnisse sowie eine projektinterne Evaluation sichern die Optimierung der angewandten Methodik (Qualitätssicherung).</p>
<p><b>Umfang an erreichten Zielpersonen, Interessenten/Seminare usw.</b></p> <p>In Einzelbetrieblichen Beratungen wurden bislang 122 landwirtschaftliche Betriebe betreut. Diese Betriebe bewirtschaften eine Fläche von 11.000 ha, von denen über 4.000 ha im Projektgebiet liegen. Es wurden ca. 90 Vermarkter bzw. Verarbeiter in allen relevanten Produktgruppen kontaktiert. Die Kontakte haben im gesamten Projektgebiet und darüber hinaus verteilte regionale Schwerpunkte. Es wurden mehr als 20 Veranstaltungen durchgeführt und auf Veranstaltungen anderer Träger hingewiesen.</p>

**Sachstand**

Vor dem Hintergrund der sich im Projektverlauf schnell ändernden politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurden für die Umstellungsentscheidung der interessierten Betriebe alle verfügbaren Informationen zur Vermarktung von Ökoprodukten zusammengestellt, regelmäßig aktualisiert und vermittelt. Bei vielen Verarbeitern, Vermarktern und Landwirten wurde Interesse für den Ökolandbau geweckt. Für die Entwicklung und Umsetzung von Marketingkonzepten wurden vielfach Informationen aus einem umfangreichen Katalog mit kompetenten Vermarktungspartnern bei den Beratungsgesprächen durch sinnvolle Kontakte, die sich auf die jeweilige Betriebsperspektive beziehen, ergänzt. Für den Fleischbereich wurden spezielle Erzeugergemeinschaften gegründet. Weitere konkrete Marktbeziehungen wurden hergestellt. Es gilt, weiterhin neue Kontakte zwischen den Beteiligten aufzubauen und bestehende Marktbeziehungen auszubauen.

**Hinweise auf besondere Hemmnisse oder Erfolg**

Das Projektgebiet ist mit 110.000 ha LN und über 4.300 Landwirten sehr groß und wegen der Aufteilung in ca. 380 WVG zersplittert. Insbesondere die Orientierung der potentiellen Umsteller auf einem bislang fremden Markt ist häufig schwierig. Die langfristige Umstellungsentscheidung der Landwirte wird durch die z. T. stark schwankende Marktsituation auf den zeitweise rasant wachsenden Biomärkten erschwert. Da sich die Erzeugung von Umstellungsware und später Bioware erst über die Jahre entwickelt, wurden zu Beginn des Projektes zwischen Landwirten und Vermarktern im wesentlichen entscheidungsrelevante Informationen ausgetauscht. Im Verlauf des Projektes wurden daraus immer stärker auch konkrete Marktbeziehungen.

**Bisherige Ergebnisse und erwartete Zielerreichung**

Die Resonanz auf das Beratungsangebot ist positiv. Die bisherigen Ergebnisse sind als gut zu bezeichnen. 14 Betriebe mit 934 ha LN, von denen 730 ha in Wassergewinnungsgebieten liegen, haben einen Umstellungsantrag gestellt (s. a. Projekt t4). Für 2002 wurden 10 t Schweinefleisch, 21 t Eiweißprodukte und 142 t Getreide von den Umstellungsbetrieben vermarktet. In 2003 werden 25 t Schweinefleisch, 300 t Eiweißprodukte, 780 t Getreide und 230 t Milch erwartet. Bei der Herstellung der nachhaltigen Marktbeziehungen, für die die Verbandszugehörigkeit der Betriebe eine wichtige Bedeutung hat, wurde die entsprechende Hilfestellung geleistet.

**Ausblick und Empfehlungen des Projektträgers**

Die Vermarktungsberatung ist eine notwendige Voraussetzung der Umstellung, und sie sollte über den zunächst bewilligten Zeitraum von drei Jahren hinaus fortgeführt werden. Aufgrund der mittel- bis längerfristigen Entscheidungsfindung der Betriebe ist eine Begleitung der angesprochenen Betriebe weiterhin erforderlich. Insbesondere die Erkenntnis, dass sich umstellungsinteressierte Betriebsleiter an Beispielbetrieben in der Region orientieren, lässt eine gebietsspezifische Weiterführung der angelegten Entwicklung sinnvoll erscheinen. Damit sollte die positive Entwicklung fortgesetzt und die Ergebnisse der Bemühungen der ersten Jahre „geerntet“ werden.

**MB-VI-Tab. A.1.18: Projektskizze - Vermarktung**

<b>Projektbezeichnung und Projektträger</b>	
„Toplines – Projekt zur Förderung der ökologischen Veredlungswirtschaft in Wassergewinnungsgebieten“ Projektträger: Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband Projektdurchführung: CREAM Consultants, Theresenweg 2, 22609 Hamburg	
<b>Finanzrahmen</b>	<b>Laufzeit (Beginn – Ende)</b>
383.467,50 €	20.03.2001 bis 31.03.2004
<b>Projektgebiet</b>	
Wasservorranggebiete im Regierungsbezirk Weser- Ems sowie im Regierungsbezirk Lüneburg ohne WSG Sahlenburg, Altenwalde, Wanna, Holßel, Langen, Bederkesa, Kührstedt, Wulsdorf, Bexhövede und Häsebusch. Regierungsbezirk Hannover: nur WSG Ristedt und Liebenau .	
<b>Skizzierung des Vorhabens</b>	
Förderung der Vermarktung von ökologisch erzeugten Produkten vorwiegend aus dem Veredlungssektor, damit Ausweitung der ökologisch bewirtschafteten Fläche in Wassergewinnungsgebieten. Ökologische Produktion als Mittel zur Reduzierung der Stickstoffeinträge ins Grundwasser bei gleichzeitig hoher Wertschöpfung. Projekt arbeitet im direkten Kontakt mit Unternehmen aus der Lebensmittelverarbeitung, Handel und Catering. Interessante Unternehmen werden über den vorbeugenden Grundwasserschutz durch Öko-Landbau, über Erzeugung und Verarbeitung ökologischer Veredelungsprodukte sowie den Bezug solcher Produkte von Landwirten aus Wassereinzugsgebieten beraten.	
<b>Stand der Umsetzung</b>	
Die genannte Beratung hat bisher in 88 Unternehmen stattgefunden. Davon waren 41 bei Beratungsbeginn bereits im Biosegment tätig (Gruppe A) und 43 noch nicht (Gruppe B). Ansprechpartner sind i. d. R. Geschäftsführung oder/und Produktionsleitung. Bei Unternehmen der Gruppe „A“ ging es darum diese zeitnah als Kunden für Bio-Landwirte aus Wasserschutzgebieten (Verbindung zu BIOPOOL) zu akquirieren und an diese zu binden. Bei Unternehmen der Gruppe „B“ ist die künftige Marktteilnahme aus Projektsicht wünschenswert.	
Seit Projektstart im April 2001 konnten für Milch, Rind- und Schweinefleisch neue Vertriebslinien in die Region geholt und alle von BIOPOOL-Landwirten erzeugte Veredelungsprodukte an neue Abnehmer vermarktet werden (700.000 kg Biomilch, 15 t Bio-Rindfleisch). Die akquirierte und beratene Projektklientel wird in rein operationale Partner (Chargengeschäfte) und strategische Marktpartner differenziert. Letztere identifizieren sich öffentlich mit den Wasserschutzzielen des Projektes und verpflichten sich zu einer längerfristigen Abnahme von Produkten aus WSG. Mit dem Bio-Markenfleischprogramm „Gutfleisch Bio“ der EDEKA Nord GmbH wurde die erste strategische Marktpartnerschaft zwischen einem Verarbeitungs-/Handelsunternehmen und den BIOPOOL-Landwirten geschlossen. Mit dem Start der Kooperation im Juli 2002 (Pressekonferenz mit Umweltministern Jüttner und Müller) haben BIOPOOL-Landwirte gesicherten Absatz ihrer zu den Qualitätsvorgaben der EDEKA-Nord produzierten Bio-Rinder. Dies werden allein im Sommer 2003 ca. 60 Biorinder sein. Von 43 beratenen konventionellen Unternehmen sind bisher 13 neu in die Verarbeitung / Vertrieb von tierischen Bioprodukten eingestiegen. Auch hier genießen BIOPOOL-Lieferanten Vorrang. Derzeit wird der Abschluss von drei weiteren strategischen Partnerschaften vorbereitet.	

**Hinweise**

In dem vorliegenden Projekt werden real neue Absatzwege geschaffen. Für jeden WSG-Landwirt wird dabei die für seinen Betrieb günstigste Lösung entwickelt. Es hat sich als vorteilhaft herausgestellt, dass TOPLINES verbandsunabhängig agieren kann. Jeder neuumstellende Betrieb erhält durch TOPLINES aus den entstehenden Produktideen und Vertriebskonzepten einen auf seine Möglichkeiten und Interessen hin abgestimmten optimalen Marktpartner. Die Vielfalt des Biomarktes und die Verantwortung des Projektes für die beteiligten Unternehmen machen dies notwendig. Denn selbst der größte deutsche Anbauverband hat einen Marktanteil von gerade einmal 15%.

Für den Wasserschutz zählen letztlich Umstellungserfolg und Markterschließung der beteiligten Landwirte. Deshalb darf es für den Marktzugang von Neuumstellern keine wie auch immer gearteten Vorbedingungen Dritter geben. Ihre Qualitäts-, Marken- und Verbandsinteressen sind dem genannten Oberziel nachzuordnen. Doch die Realität sieht wegen der Marktkonkurrenz von verschiedenen Anbauverbänden oft anders aus.

**Bisherige Ergebnisse und Empfehlung des Projektträgers**

Das vorliegende Projekt hat in kurzer Zeit Absatzpotentiale akquiriert bzw. neu geschaffen. Landwirte erhalten durch die BIOPOOL-Beratung und die Leistungen von TOPLINES Wasserschutz komparative Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Anbietern. Jetzt gilt es diese Potentiale weiterzuentwickeln und für die beteiligten Landwirte optimal umzusetzen. Gelingt dies, sind die geplanten Projektziele noch zu übertreffen. Weiterführung des Projektes.



**MB-VI-Tab. A.1.19: Projektskizze - Vermarktung**

<b>Projektbezeichnung und Projektträger</b> „Biofleisch Weser-Ems – Entwicklung der regionalen Vermarktung ökologischer Fleischerzeugnisse“ Projektträger: Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband Projektdurchführung: Bakenhus Biofleisch GmbH, Bakenhuser Esch 8 26197 Großenkneten	
<b>Finanzrahmen</b> 75.000 €	<b>Laufzeit (Beginn – Ende)</b> 01.08.2002 bis 31.7.2005
<b>Projektgebiet</b> Weser-Ems	
<b>Skizzierung des Vorhabens</b> Das Projekt ist im Unterschied zu TOPLINES regional ausgerichtet. Die Bakenhus Biofleisch GmbH ist selber Verarbeiter und nimmt von Biohöfen aus den Wassereinzugsgebieten der Region Tiere ab und verarbeitet und vermarktet sie unter eigener Marke im Naturkosthandel und auf Märkten. Das Projekt fördert die Vermarktungs- und Schulungsaktivitäten für das Verkaufspersonal. Auf der Erzeugerseite besteht eine enge Zusammenarbeit mit den BIOPOOL Projekten	
<b>Erreichte Zielpersonen/Interessenten</b> Naturkostgroß- und Einzelhändler, Endverbraucher	
<b>Stand der Umsetzung</b> Einlistung der Produkte in den Naturkosthandel findet statt (Zahlen fehlen)	
<b>Probleme/Hemmnisse</b> Zurückgehendes Kaufinteresse bei höherwertigen und -preisigen Produkten (Schnäppchenjagd). Personal in Naturkostläden haben oft kaum Kenntnisse im Fleischbereich	
<b>Bisherige Ergebnisse und erwartete Zielerreichung</b> Noch nicht absehbar (Projekt läuft erst ein gutes halbes Jahr)	
<b>Empfehlung des Projektträgers</b> Projekt fortsetzen	



**Anhang 2: Tabellen zur Verwaltungsanalyse Seite**

MB-VI-Tab. A 2.1	Wodurch haben Sie von den Agrarumweltmaßnahmen erfahren (Angaben in % der Nennungen)	27
MB-VI-Tab. A 2.2	Darstellung der wichtigste Informationsquellen zu den Extensivierungsmaßnahmen	27
MB-VI-Tab. A 2.3	Einschätzung der Informationsqualität zur Teilmaßnahme f2-B extensive Grünlandbewirtschaftung	28
MB-VI-Tab. A 2.4	Einschätzung der Informationen zur Teilmaßnahme f2-C ökologische Anbauverfahren	28
MB-VI-Tab. A 2.5	Einschätzung der Informationsqualität zu f4-c Zusatzmaßnahme Stillegung	29
MB-VI-Tab. A 2.6	Einschätzung der Informationsqualität zu f3- Vertrags- naturschutz	29
MB-VI-Tab. A 2.7a	Zufriedenheit mit unterschiedlichen Aspekten der Verwaltung	30
MB-VI-Tab. A 2.7b	Zufriedenheit mit unterschiedlichen Aspekten der Verwaltung	30



## Anhang 2: Tabellen zur Verwaltungsanalyse

**MB-VI-Tab. A 2.1** Wodurch haben Sie von den Agrarumweltmaßnahmen erfahren (Angaben in % der Nennungen)

	f2-B (n=140)	f2-C (n=153)	f3 (n=175)	f4-c (n=68)
Anz. der Nennungen	262	314	273	152
Behörden	18,7	14,6	89	15,8
landwirtschaftl. Verbände/ Beratung	29,8	30,9	70	32,4
Fachpresse	30,2	23,6	44	13,8
örtl. Presse	2,3	4,5	31	0
Berufskollegen	13	17,9	26	13,2
andere Personen	0,8	3,8	13	2
sonstige	0,4	1,3		5,7

Quelle: Eigene Auswertung, Landwirtebefragung.

**MB-VI-Tab. A 2.2** Darstellung der wichtigsten Informationsquellen zu den Extensivierungsmaßnahmen

	f2-B (n= 114) extensive Grünlandbewirtschaftung	f2-C (n= 124) ökologische Anbauverfahren	f4-c (n= 47) Zusatzmaßnahme Stilllegung
Anzahl der Nennungen	132	142	47
<b>Angaben in % der Nennungen</b>			
Behörden	17,4	12,7	2,1
Landwirtschaftliche Verbände/Beratung	62,3	60,6	87,2
Fachpresse	18,2	14,8	10,6
Berufskollegen	1,5	9,2	
Internet	0,8	2,8	

Quelle: Eigene Auswertung, Landwirtebefragung.

**MB-VI-Tab. A 2.3** Einschätzung der Informationsqualität zur Teilmaßnahme f2-B extensive Grünlandbewirtschaftung

	Informationsgehalt				Verständlichkeit				Umfang				Zugänglichkeit			
	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft
<b>Angaben in Prozent</b>																
Behörde	98	61,2	23,5	15,3	98	43,9	29,6	24,5	91	50,6	25,3	24,2	90	47,8	27,8	24,4
Ldw. Verbände	96	61,5	27,1	11,5	95	52,6	36,8	10,5	88	54,6	28,4	17,1	87	59,8	28,7	11,5
Fachpresse	85	61,2	30,5	9,2	82	43,7	47,6	9,7	81	35,8	48,2	16,1				
Internet	16	43,8	31,3	25,0	13	23,1	61,5	15,4	13	38,5	30,8	30,8				

Quelle: Eigene Auswertung, Landwirtebefragung.

**MB-VI-Tab. A 2.4** Einschätzung der Informationen zur Teilmaßnahme f2-C ökologische Anbauverfahren

	Informationsgehalt				Verständlichkeit				Umfang				Zugänglichkeit			
	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft
<b>Angaben in Prozent</b>																
Behörde	113	41,6	31,0	27,4	111	41,4	26,1	32,4	109	33,9	36,7	29,4	107	36,5	27,1	36,5
Ldw. Verbände	105	49,5	21,0	29,5	97	40,2	32,0	27,8	95	42,1	27,4	30,5	93	40,1	29,0	26,9
Fachpresse	98	50,0	36,7	13,2	93	44,1	45,2	10,7	93	32,3	41,9	29,8				
Internet	34	64,7	23,5	11,7	33	54,6	36,4	9,1	34	55,9	41,2	2,9				

Quelle: Eigene Auswertung, Landwirtebefragung.

**MB-VI-Tab. A 2.5** Einschätzung der Informationsqualität zu f4-c Zusatzmaßnahme Stilllegung

	Informationsgehalt				Verständlichkeit				Umfang				Zugänglichkeit			
	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft
<b>Angaben in Prozent</b>																
Behörde	51	49,0	31,4	19,6	46	52,2	21,7	26,1	44	43,2	25,0	31,8	43	34,9	32,6	32,6
Ldw. Verbände	46	58,7	30,4	10,9	46	58,7	28,3	13,0	43	44,2	37,2	18,6	41	51,2	31,7	17,1
Fachpresse	39	30,8	59,0	10,3	34	35,3	58,8	5,9	34	26,5	52,9	20,6				
Internet	9	66,7	33,4	0,0	8	12,5	87,5	0,0	8	37,5	50	12,5				

Quelle: Eigene Auswertung, Landwirtebefragung.

**MB-VI-Tab. A 2.6** Einschätzung der Informationsqualität zu f3- Vertragsnaturschutz

	Informationsgehalt				Verständlichkeit				Umfang				Zugänglichkeit			
	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft	n	sehr gut/gut	befriedigend	ausreichend/mangelhaft
<b>Angaben in Prozent</b>																
Behörde	131	62,6	24,4	13,0	132	52,3	28,8	18,9	129	51,2	29,5	19,4	125	54,4	28,0	17,6
Ldw. Verbände	103	53,4	25,2	21,4	103	58,3	27,2	14,6	97	47,4	26,8	25,8	97	51,5	25,8	22,7
Fachpresse	72	20,8	43,1	36,1	71	19,7	46,5	33,8	68	16,2	39,7	44,1	61	19,7	42,6	37,7
Internet	16	31,3	37,5	31,3	17	17,6	58,8	23,5	16	43,8	31,3	25,0	16	43,8	31,3	25,0

Quelle: Eigene Auswertung, Landwirtebefragung.

**MB-VI-Tab. A 2.7a** Zufriedenheit mit unterschiedlichen Aspekten der Verwaltung

	f2-B extensive Grünlandbewirtschaftung			f2-C ökologische Anbauverfahren			f4-c Zusatzmaßnahme Stilllegung					
	n	sehr- /zufrieden	befriedigend	un-, sehr unzufrieden	n	sehr- /zufrieden	befriedigend	un-, sehr unzufrieden	n	sehr- /zufrieden	befriedigend	un-, sehr unzufrieden
<b>Angaben in Prozent</b>												
Kontaktaufnahme mit den zuständigen Behörden	135	77,0	19,3	2,7	149	71,8	16,1	12,1	61	82,0	13,1	4,9
(gleichbleibender) Ansprechpartner	128	65,6	28,1	6,3	146	66,4	19,7	13,7	58	70,7	22,4	6,9
Erreichbarkeit des Ansprechpartners	129	70,0	24,0	7,0	148	69,6	20,3	10,1	61	75,4	18,0	6,6
Fachlich-inhaltliche Beratung	132	64,4	24,2	11,4	142	53,5	26,1	20,4	58	82,8	10,3	6,9
Umfang der Antragsunterlagen	132	50,0	25,8	24,2	149	38,3	35,6	26,2	62	56,4	27,4	16,1
Lesbarkeit/ Verständlichkeit der Antragsunterlagen	135	37,8	34,1	28,1	149	26,2	40,3	33,7	62	58,1	32,3	9,7
Hilfe Beratung beim Ausfüllen der Antragsunterlagen	135	73,3	19,3	7,4	145	55,9	28,3	14,9	59	74,6	18,6	6,8
Zugänglichkeit der Antragsunterlagen	132	74,2	18,9	6,8	148	68,9	23,6	7,4	60	71,7	25,0	3,3
Verwaltungsablauf insgesamt	139	50,4	25,9	23,7	149	40,3	31,5	28,2	63	54,0	31,8	14,3

Quelle: Eigene Auswertung, Landwirtebefragung.

**MB-VI-Tab. A 2.7b** Zufriedenheit mit unterschiedlichen Aspekten der Verwaltung

	sehr zufrieden/ zufrieden	teils/teils	unzufrieden/ sehr unzufrieden	keine
<b>Angaben in Prozent</b>				
Kontaktaufnahme mit den zuständigen Behörden	78,8	11,2	1,8	8,2
(gleichbleibender) Ansprechpartner	67,6	15,3	4,7	12,4
Erreichbarkeit des Ansprechpartners	71,2	15,9	3,5	9,4
Fachlich-inhaltliche Beratung	-	-	-	-
Umfang der Antragsunterlagen	42,4	29,4	18,8	9,4
Lesbarkeit/ Verständlichkeit der Antragsunterlagen	45,3	27,6	17,1	10,0
Hilfe Beratung beim Ausfüllen der Antragsunterlagen	54,7	23,5	8,2	13,5
Zugänglichkeit der Antragsunterlagen	60,0	21,2	4,1	14,7
Zufriedenheit mit dem Verwaltungsablauf insgesamt	38,2	33,5	19,4	8,8

Quelle: Eigene Auswertung, Landwirtebefragung.



## **Anhang 3: Tabellen zur Wirkungsanalyse**

### ***Tabellen zum Indikator VI.1.A-1.1***

MB-VI-Tab. A 3.1:	Entwicklung der Bodennutzung in Niedersachsen	33
MB-VI-Tab. A 3.2:	MB-VI-Tab. A 3.2: N-Salden der Landwirtschaft und Anteile der Maßnahmenflächen für die Landkreise Niedersachsens	34

### ***Tabellen zum Indikator VI.1.A-2.1***

MB-VI-Tab. A 3.3:	Fruchtartenverteilung und Berechnung der PSM-Intensität in Boden-Klima-Regionen Niedersachsens	35
MB-VI-Tab. A 3.4:	Berechnung der durch Extensivierungsmaßnahmen theoretisch eingesparten Mittelmengen nach Boden-Klima-Regionen und Wirkstoffen	36

### ***Tabellen zur Analyse sozioökonomischer Wirkungen der AUM***

Tab.A 3.5:	Frage C1 – Hat sich der Arbeitszeitbedarf auf ihrem Betrieb aufgrund der Teilnahme an der Grünlandextensivierung verändert?	37
Tab.A 3.6:	Frage C1.1 – Wenn ja, wie hoch schätzen Sie die Veränderung des Arbeitszeitbedarfs für die Durchführung der Grünlandextensivierung auf Ihrem Betrieb ein?	37
Tab.A 3.7:	Frage C2 – Die Prämienzahlungen aus dem ökologischen Landbau/der Grünlandextensivierung sind auf ihren Betrieb ...	37
Tab.A 3.8:	Frage C4 – Hat sich das Betriebseinkommen aufgrund der Flächenförderung für den ökologischen Landbau/die Grünlandextensivierung verändert?	37
Tab.A 3.9:	Frage C4.1 – Wenn ja, ist das Betriebseinkommen ...?	38
Tab.A 3.10:	Frage C3 – Die Prämienzahlungen geben den Ausschlag, dass der Betrieb langfristig rentabel bleibt	38
Tab.A 3.11:	Frage C5 – Welche Vermarktungswege nutzen Sie für ihre ökologisch erzeugten Produkte?	39
Tab.A 3.12:	Frage C6 – Wie hoch ist der Anteil der Produkte, die Sie aufgrund der veränderten Produktionsweise zu höheren Preisen vermarkten können?	40
Tab.A 3.13:	Frage C9 – Wie stellen Sie sich die zukünftigen Absatzchancen für ökologisch erzeugte Produkte vor?	40

Tab.A 3.14:	Frage C6 – Erhalten Sie für ihre landwirtschaftlichen Produkte, die Sie auf den Extensivierungsflächen produzieren einen höheren Preis?	40
Tab.A 3.15:	Frage C6.1 – Wenn ja, über welche Vermarktungswege setzen Sie diese Produkte ab?	40
Tab.A 3.16:	Frage 24 VNS – Die Prämienzahlungen aus dem Vertragsnaturschutz sind für Ihren Betrieb:	41
Tab.A 3.17:	Frage 25 VNS – Können Sie sich vorstellen, dass die Prämienzahlungen des Vertragsnaturschutzes bei Ihrem Betrieb einmal den Ausschlag geben können, dass:	41
Tab.A 3.18:	Frage 26 VNS – Halten Sie es für sinnvoll, bei Fortbestand der Quotenregelung die Durchführung von Naturschutzmaßnahmen durch die Vergabe der Milchquoten zu honorieren?	41
Tab.A 3.19:	Frage 27 VNS– War für die Durchführung der Vertragsnaturschutzmaßnahmen die Anschaffung bisher auf dem Betrieb nicht vorhandener Maschinen und Geräte notwendig?	42
Tab.A 3.20:	Frage 28 VNS – Wie hoch schätzen Sie den zusätzlichen Arbeitsaufwand für die Durchführung der Vertragsnaturschutzmaßnahmen auf Ihrem Betrieb?	42
Tab.A 3.21:	Frage 29 VNS – Wenn sich ein erhöhter Arbeitsaufwand ergibt, wird dieser überwiegend von Fremdarbeitskräften oder Lohnunternehmen erledigt?	43
Tab.A 3.22:	Frage 30 VNS – Haben die Vertragsnaturschutzmaßnahmen zu Veränderungen bei den Pachtpreisen geführt?	43

**MB-VI-Tab. A 3.1:** Entwicklung der Bodennutzung in Niedersachsen

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	Veränderung 1990-2002 in %
LF (ha)	2.721.646	2.721.074	2.722.989	2.723.708	2.728.912	2.714.127	2.706.711	2.696.476	2.688.253	2.661.379	2.628.312	2.622.143	2.630.397	-3,4
Grünland (ha)	999.610	966.890	955.156	935.738	930.398	917.800	907.406	898.075	879.813	848.409	817.213	795.977	784.186	-21,6
% an LF	36,7	35,5	35,1	34,4	34,1	33,8	33,5	33,3	32,7	31,9	31,1	30,4	29,8	-18,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fachserie 3, Reihe 3, Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung (div. Jgg.); [www.nls.niedersachsen](http://www.nls.niedersachsen).

**MB-VI-Tab. A 3.2:** N-Salden der Landwirtschaft und Anteile der Maßnahmenflächen für die Landkreise Niedersachsens

	Landwirtschaftlich genutzte Fläche ha	N-Saldo LF je Landkreis (kg/ha*a)	Maßnahmefläche in % LF je Landkreis					
			Maßnahmefläche gesamt	Ökologischer Landbau		Grünlandextensivierung		Flächenstilllegung Trinkwasserschutz
				Gesamt	davon: Trinkwasserschutz	Gesamt	davon: Trinkwasserschutz	
Vechta	49.921	256	1,10	0,89	0,22	0,18	0,01	0,03
Wesermarsch	57.107	185	11,92	7,60	0,00	4,32	0,00	0,00
Cloppenburg	90.215	184	0,93	0,68	0,13	0,24	0,00	0,01
Grafschaft Bentheim	56.408	179	0,33	0,20	0,09	0,10	0,00	0,03
Leer	63.643	169	6,27	1,57	0,18	4,69	0,19	0,01
Wilhelmshaven, kreisfr. Stadt	3.259	160	15,41	8,16	0,00	7,25	0,00	0,00
Friesland	38.977	160	8,16	2,34	0,00	5,82	0,00	0,00
Wittmund	41.860	154	3,81	1,03	0,03	2,70	0,10	0,08
Cuxhaven	132.687	153	4,67	2,61	0,11	2,03	0,05	0,03
Oldenburg, kreisfr. Stadt	2.631	152	7,59	2,04	0,00	5,55	0,00	0,00
Ammerland	39.614	152	2,32	0,93	0,03	1,39	0,00	0,00
Osterholz	35.238	146	9,40	3,54	0,03	5,80	0,22	0,06
Delmenhorst, kreisfr. Stadt	2.366	138	5,60	1,28	0,00	4,32	0,00	0,00
Oldenburg	62.310	138	2,06	1,39	0,56	0,58	0,06	0,09
Emsland	159.226	137	0,63	0,43	0,01	0,15	0,00	0,05
Osnabrück, kreisfr. Stadt	3.031	135	2,62	0,37	0,00	1,85	0,28	0,40
Osnabrück	120.986	135	1,92	1,20	0,09	0,56	0,18	0,16
Emden, kreisfr. Stadt	5.503	131	15,43	4,67	0,00	10,76	0,00	0,00
Aurich	78.682	131	5,90	1,94	0,06	3,93	0,02	0,03
Rotenburg (Wümme)	86.273	129	3,24	1,43	0,00	1,80	0,04	0,01
Stade	71.164	113	3,57	2,44	0,00	1,03	0,01	0,10
Diepholz	129.819	112	2,34	1,85	0,06	0,39	0,22	0,10
Verden	46.631	102	6,30	3,86	0,00	2,30	0,24	0,14
Nienburg (Weser)	82.570	93	2,55	1,80	0,02	0,54	0,01	0,21
Harburg	52.660	80	8,61	3,37	0,90	4,72	0,34	0,52
Sołtau-Fallingb.ostel	67.642	77	5,82	2,87	0,21	2,63	0,08	0,32
Holzmin. den	26.044	74	6,97	2,42	0,43	3,80	0,65	0,75
Schaumburg	33.013	71	3,50	2,47	0,41	0,58	0,06	0,45
Northeim	56.297	70	2,53	1,68	0,07	0,57	0,00	0,28
Celle	50.754	69	4,17	1,25	0,12	1,90	0,59	1,02
Göttingen	50.795	68	2,95	1,85	0,00	0,61	0,07	0,49
Osterode am Harz	16.179	65	7,79	3,17	0,19	4,28	0,88	0,34
Lüchow-Dannenberg	56.565	64	8,99	6,61	0,05	2,23	0,01	0,15
Lüneburg	60.300	64	9,70	3,95	0,02	5,58	0,06	0,17
Hameln-Pyrmont	38.590	63	5,69	4,14	1,14	0,81	0,30	0,74
Gifhorn	71.456	60	4,94	2,21	0,02	2,19	0,13	0,54
Hannover, kreisfr. Stadt	-	60	-	-	-	-	-	-
Hannover	106.912	60	3,99	1,91	0,38	1,33	0,55	0,75
Goslar	24.738	59	3,82	0,97	0,00	2,11	0,55	0,74
Hildesheim	67.119	56	1,37	0,78	0,02	0,38	0,04	0,21
Uelzen	70.668	55	3,93	2,57	0,20	1,10	0,08	0,26
Peine	34.956	54	0,74	0,46	0,00	0,16	0,06	0,12
Helmstedt	36.099	51	2,45	0,74	0,08	1,33	0,05	0,38
Braunschweig, kreisfr. Stadt	5.930	49	7,41	4,23	1,42	1,99	0,37	1,19
Salzgitter, kreisfr. Stadt	10.845	49	0,05	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00
Wolfsburg, kreisfr. Stadt	7.541	47	4,10	1,61	0,00	1,79	0,03	0,70
Wolfenbüttel	45.597	47	1,41	0,62	0,05	0,19	0,09	0,60

Quelle: Bach et al. (1999): Regional differenzierte Bilanzierung der Stickstoffüberschüsse; eigene Berechnungen auf Basis von Förderdaten und InVeKos (2002).

**MB-VI-Tab. A 3.3:** Fruchtartenverteilung und Berechnung der PSM-Intensität in Boden-Klima-Regionen Niedersachsens

<b>a) Vergleich extensivierter Ackerflächenanteile und PSM-Intensitäten in den Boden-Klima-Regionen Niedersachsens</b>								
Boden-Klima-Region Nr. Name	Ackerfläche gesamt ha	Ackerfläche in extensivierten Anbauverfahren ha	Anteil der extensiv bewirtschafteten Fläche an der AF %	Summe der PSM-Intensi- tät je Kultur				
8 Nord- und Ostfriesisches Küstenland	280.982	16.798	5,98	2,04				
9 Niedersächsische Ebene	558.516	7.861	1,41	1,83				
11 Lüneburger Heide Landschaft	381.189	13.600	3,57	2,26				
12 Altmark-Wendland-Prignitz-Südwestmeckl.	96.158	6.116	6,36	1,75				
17 Anhaltinische Löß-Ebene	4.727	21	0,45	2,68				
22 Münsterland	6.573	12	0,18	2,12				
23 Detmolder-Waldecker-Hügelland	43.372	2.471	5,70	2,76				
24 Hildesheimer Ackerland	274.246	4.927	1,80	3,73				
26 Hessisches Hügelland	27.749	1.062	3,83	2,37				
27 Thüringer Hügelland	13.042	196	1,50	2,38				

<b>b) Anbauumfang der zur PSM-Intensität berücksichtigten Kulturarten</b>								
Boden-Klima-Region Nr. Name	Winter- weizen ha	Winter- gerste ha	Triticale ha	Sommer- gerste ha	Raps ha	Mais ha	Zucker- rüben ha	Kartoffeln ha
8 Nord- und Ostfriesisches Küstenland	39.096	11.959	13.611	21.265	6.599	77.624	2.008	8.290
9 Niedersächsische Ebene	62.371	69.147	43.789	26.459	12.624	108.345	4.482	49.016
11 Lüneburger Heide Landschaft	61.549	34.097	22.670	39.061	15.078	24.939	33.080	38.431
12 Altmark-Wendland-Prignitz-Südwestmeckl.	13.785	10.852	8.061	4.892	4.452	4.770	8.596	14.015
17 Anhaltinische Löß-Ebene	2.568	495	55		108	8	798	71
22 Münsterland	193	1.238	1.165	90	53	1.749		6
23 Detmolder-Waldecker-Hügelland	14.975	7.912	1.366	332	4.255	3.187	2.078	462
24 Hildesheimer Ackerland	137.853	31.515	2.801	292	15.006	3.540	48.587	1.661
26 Hessisches Hügelland	10.586	4.770	870	33	3.827	974	1.819	53
27 Thüringer Hügelland	5.409	2.555	319	68	1.993	484	417	21

<b>c) Ackerflächenanteile der in der Intensitätsberechnung berücksichtigten Kulturarten</b>								
Boden-Klima-Region Nr. Name	Winter- weizen %	Winter- gerste %	Triticale %	Sommer- gerste %	Raps %	Mais %	Zucker- rüben %	Kartoffeln %
8 Nord- und Ostfriesisches Küstenland	0,14	0,04	0,05	0,08	0,02	0,28	0,01	0,03
9 Niedersächsische Ebene	0,11	0,12	0,08	0,05	0,02	0,19	0,01	0,09
11 Lüneburger Heide Landschaft	0,16	0,09	0,06	0,10	0,04	0,07	0,09	0,10
12 Altmark-Wendland-Prignitz-Südwestmeckl.	0,14	0,11	0,08	0,05	0,05	0,05	0,09	0,15
17 Anhaltinische Löß-Ebene	0,54	0,10	0,01	0,00	0,02	0,00	0,17	0,01
22 Münsterland	0,03	0,19	0,18	0,01	0,01	0,27	0,00	0,00
23 Detmolder-Waldecker-Hügelland	0,35	0,18	0,03	0,01	0,10	0,07	0,05	0,01
24 Hildesheimer Ackerland	0,50	0,11	0,01	0,00	0,05	0,01	0,18	0,01
26 Hessisches Hügelland	0,38	0,17	0,03	0,00	0,14	0,04	0,07	0,00
27 Thüringer Hügelland	0,41	0,20	0,02	0,01	0,15	0,04	0,03	0,00

<b>d) Kulturartenspezifischer Intensitätsfaktor (Wirkstoffintensität x Ackerflächenanteil) je BKR</b>								
Boden-Klima-Region Nr. Name	Winter- weizen	Winter- gerste	Triticale	Sommer- gerste	Raps	Mais	Zucker- rüben	Kartoffeln
8 Nord- und Ostfriesisches Küstenland	0,65	0,13	0,17	0,15	0,05	0,82	0,01	0,06
9 Niedersächsische Ebene	0,33	0,43	0,22	0,17	0,00	0,46	0,01	0,22
11 Lüneburger Heide Landschaft	0,75	0,26	0,21	0,32	0,07	0,20	0,08	0,36
12 Altmark-Wendland-Prignitz-Südwestmeckl.	0,48	0,29	0,20	0,11	0,06	0,14	0,09	0,39
17 Anhaltinische Löß-Ebene	2,03	0,34	0,03	0,00	0,05	0,01	0,18	0,05
22 Münsterland	0,13	0,57	0,60	0,04	0,02	0,75	0,00	0,00
23 Detmolder-Waldecker-Hügelland	1,50	0,58	0,13	0,03	0,19	0,27	0,03	0,02
24 Hildesheimer Ackerland	2,83	0,50	0,00	0,00	0,09	0,06	0,23	0,02
26 Hessisches Hügelland	1,47	0,44	0,09	0,00	0,18	0,11	0,07	0,00
27 Thüringer Hügelland	1,41	0,50	0,07	0,01	0,22	0,13	0,04	0,00

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von InVeKoS (2002) sowie Rosberg et al. (2002).

**MB-VI-Tab. A 3.4:** Berechnung der durch Extensivierungsmaßnahmen theoretisch eingesparten Mittelmengen nach Boden-Klima-Regionen und Wirkstoffen

Boden-Klima-Region Nr. Name	Isoproturon kg Wirkstoff	Terbuthylazin kg Wirkstoff	Chloridazon kg Wirkstoff
<b>Theoretische Mitteleinsparung *</b>			
8 Nord- und Ostfriesisches Küstenland	16.341	490	3.620
9 Niedersächsische Ebene	5.601	309	1.555
11 Lüneburger Heide Landschaft	15.022	7.176	627
12 Altmark-Wendland-Prignitz-Südwestmeckl.	5.166	2.438	228
17 Anhaltinische Löß-Ebene	27	21	0
22 Münsterland	11	0	3
23 Detmolder-Waldecker-Hügelland	2.692	535	95
24 Hildesheimer Ackerland	7.760	4.487	62
26 Hessisches Hügelland	1.417	356	31
27 Thüringer Hügelland	261	30	6
Niedersachsen	54.298	15.843	6.227
<b>Theoretische Gesamtapplikationsmenge **</b>			
8 Nord- und Ostfriesisches Küstenland	273.342	453.348	60.547
9 Niedersächsische Ebene	397.941	1.214.899	110.512
11 Lüneburger Heide Landschaft	421.033	1.264.139	17.582
12 Altmark-Wendland-Prignitz-Südwestmeckl.	81.225	221.567	3.578
17 Anhaltinische Löß-Ebene	5.948	18.483	6
22 Münsterland	6.319	14.816	1.640
23 Detmolder-Waldecker-Hügelland	47.255	117.683	1.673
24 Hildesheimer Ackerland	431.924	908.012	3.451
26 Hessisches Hügelland	37.022	88.369	804
27 Thüringer Hügelland	17.334	41.913	403
Niedersachsen	1.719.343	4.343.229	200.196
Reduktion in % für Gesamt-Niedersachsen	3,2	0,4	3,1

\*\* a) Wird berechnet durch Multiplikation des Anbauumfangs der Kulturart mit der normierten Behandlungshäufigkeit für Herbizide und der Regelaufwandmenge pro Hektar.

\* b) Wird berechnet wie a) multipliziert mit dem Extensivierungsanteil der BKR.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von InVeKoS (2002) sowie Rosberg et al. (2002).

**Tab.A 3.5:** Frage C1 – Hat sich der Arbeitszeitbedarf auf ihrem Betrieb aufgrund der Teilnahme an der Grünlandextensivierung verändert?

	n	ja, verringert	nein	ja, erhöht
<b>Angaben in Prozent</b>	136	21,3	57,4	21,3

**Tab.A 3.6:** Frage C1.1 – Wenn ja, wie hoch schätzen Sie die Veränderung des Arbeitszeitbedarfs für die Durchführung der Grünlandextensivierung auf Ihrem Betrieb ein?

	n	0 - <10 h	10 - <20 h	20 - <30 h	30 - <50 h	50 - <100 h	100 - <200 h	200 - <500 h	500 - <1.000 h	>1.000 h
<b>Angaben in Prozent</b>										
Arbeitszeiterhöhung	25	0,0	0,0	4,0	20,0	24,0	24,0	24,0	4,0	0,0
Arbeitszeitverringern	21	0,0	0,0	23,8	4,8	14,3	23,8	23,8	0,0	9,5

**Tab.A 3.7:** Frage C2 – Die Prämienzahlungen aus dem ökologischen Landbau/der Grünlandextensivierung sind auf ihren Betrieb ...

	n	sehr wichtig	wichtig	erwünscht	unbedeutend	weiß nicht
<b>Angaben in Prozent</b>						
Ökolandbau	157	60,5	29,9	7,6	1,3	0,6
Grünlandextensivierung	148	57,4	25,0	14,9	2,7	0,0

**Tab.A 3.8:** Frage C4 – Hat sich das Betriebseinkommen aufgrund der Flächenförderung für den ökologischen Landbau/die Grünlandextensivierung verändert?

	n	ja	nein	weiß nicht
<b>Angaben in Prozent</b>				
Ökolandbau	103	100,0	0,0	0,0
Grünlandextensivierung	124	62,1	37,1	0,8

**Tab.A 3.9:** Frage C4.1 – Wenn ja, ist das Betriebseinkommen ...?

	n	deutlich gesunken	gesunken	geringfügig gesunken	keine Veränderung	geringfügig gestiegen	gestiegen	deutlich gestiegen
<b>Angaben in Prozent</b>								
Ökolandbau	132	3,8	3,8	6,1	20,5	24,2	32,6	9,1
Grünlandextensivierung	120	1,7	11,7	5,0	35,0	25,0	20,0	1,7

**Tab.A 3.10:** Frage C3 – Die Prämienzahlungen geben den Ausschlag, dass der Betrieb langfristig rentabel bleibt

	n	ja	nein
<b>Angaben in Prozent</b>			
Ökolandbau	145	88,3	11,7
Grünlandextensivierung	132	71,2	28,8



**Tab.A 3.11:** Frage C5 – Welche Vermarktungswege nutzen Sie für ihre ökologisch erzeugten Produkte?

	n	Genossenschaften	Großhandel	Einzelhandel	Erzeugergemeinschaften	Direktvermarktung	Sonstiges
<b>Angaben in Prozent</b>							
<b>Pflanzliche Produkte</b>							
Getreide	84	80,7	69,2	20,7	69,7	57,9	50,0
Kartoffeln	50	0,0	43,3	36,9	86,7	74,3	73,3
Lagergemüse	28	0,0	26,2	30,8	80,0	73,0	20,0
Frischgemüse	29	0,0	25,0	30,7	10,0	69,3	40,0
Obst	7	0,0	0,0	4,0	0,0	89,2	50,0
<b>Tierische Produkte</b>							
Milch	32	92,9	96,0	39,0	100,0	34,1	96,0
Fleisch	114	80,0	80,9	48,1	90,0	66,4	74,5
Eier	36	0,0	97,5	63,0	0,0	80,1	100,0

**Tab.A 3.12:** Frage C6 – Wie hoch ist der Anteil der Produkte, die Sie aufgrund der veränderten Produktionsweise zu höheren Preisen vermarkten können?

	Getreide	Kartoffeln	Frischgemüse	Lagergemüse	Obst	Milch	Rindfleisch	Schweinefleisch
Anzahl der Nennungen	47	24	11	8	4	20	47	14
Prozent	89,3	89,0	97,3	97,3	80,0	89,9	53,1	85,0

**Tab.A 3.13:** Frage C9 – Wie stellen Sie sich die zukünftigen Absatzchancen für ökologisch erzeugte Produkte vor?

	n	deutlich sinken	sinken	unverändert bleiben	ansteigen	deutlich ansteigen
<b>Angaben in Prozent</b>	150	4,0	12,5	36,8	40,8	4,6

**Tab.A 3.14:** Frage C6 – Erhalten Sie für ihre landwirtschaftlichen Produkte, die Sie auf den Extensivierungsflächen produzieren einen höheren Preis?

	n	ja	nein
<b>Angaben in Prozent</b>	144	6,9	93,1

**Tab.A 3.15:** Frage C6.1 – Wenn ja, über welche Vermarktungswege setzen Sie diese Produkte ab?

	Genossenschaft	Erzeugergemeinschaft	Groß-/Einzelhandel	Direktvermarktung	Gastronomie	Landwirte	Sonstige
Anzahl der Nennungen	9	4	9	18	2	0	3
Prozent	20,0	8,9	20,0	40,0	4,4	0,0	6,7

**Tab.A 3.16:** Frage 24 VNS – Die Prämienzahlungen aus dem Vertragsnaturschutz sind für Ihren Betrieb:

	Anzahl der Nennungen (n = 175)	Angaben in Prozent der 175 Befragten
sehr wichtig	56	32,0
wichtig	55	31,4
erwünscht	43	24,6
unbedeutend	10	5,7
weiß nicht bzw. keine Angabe	11	6,3

**Tab.A 3.17:** Frage 25 VNS – Können Sie sich vorstellen, dass die Prämienzahlungen des Vertragsnaturschutzes bei Ihrem Betrieb einmal den Ausschlag geben können, dass:

	Anzahl der Nennungen		Angaben in Prozent der 175 Befragten		
	ja	nein	ja	nein	keine Angabe
der Betrieb langfristig rentabel bleibt?	79	69	45,1	39,4	15,4
der Betrieb weiterhin im Haupterwerb geführt wird?	50	76	28,6	43,4	28,0
ein eventueller Hofnachfolger sich entschließt, den Betrieb weiter zu führen?	46	78	26,3	44,6	29,1

**Tab.A 3.18:** Frage 26 VNS – Halten Sie es für sinnvoll, bei Fortbestand der Quotenregelung die Durchführung von Naturschutzmaßnahmen durch die Vergabe der Milchquoten zu honorieren?

	Anzahl der Nennungen (n = 175)	Angaben in Prozent der 175 Befragten
nein	61	34,9
ja	51	29,1
weiß nicht oder keine Angabe	63	36,0

**Tab.A 3.19:** Frage 27 VNS – War für die Durchführung der Vertragsnaturschutzmaßnahmen die Anschaffung bisher auf dem Betrieb nicht vorhandener Maschinen und Geräte notwendig?

	Anzahl der Nennungen (n = 175)	Angaben in Prozent der 175 Befragten
nein	136	77,7
ja	30	17,1
keine Angabe	9	5,2

Wenn ja, wie hoch waren die Investitionen, die in direktem Zusammenhang mit den Vertragsnaturschutzmaßnahmen standen?

	Anzahl der Nennungen (n = 30)	Angaben in Prozent der 30 Befragten
<500	3	10,0
500 - 1.000	5	16,7
1.000 - 5.000	11	36,7
5.000 - 10.000	3	10,0
>10.000	6	20,0
keine Angabe	2	6,7

**Tab.A 3.20:** Frage 28 VNS– Wie hoch schätzen Sie den zusätzlichen Arbeitsaufwand für die Durchführung der Vertragsnaturschutzmaßnahmen auf Ihrem Betrieb?

	Anzahl der Nennungen (n = 175)	Angaben in Prozent der 175 Befragten
Null bzw. keine Angabe	79	45,1
1 - 10	31	17,7
11 - 50	36	20,6
51 - 100	16	9,1
>100	13	7,4

**Tab.A 3.21:** Frage 29 VNS – Wenn sich ein erhöhter Arbeitsaufwand ergibt, wird dieser überwiegend von Fremdarbeitskräften oder Lohnunternehmen erledigt?

	Anzahl der Nennungen (n = 175)	Angaben in Prozent der 175 Befragten
nein	95	54,3
keine Angabe	42	24,0
zu einem geringen Teil	21	12,0
ja	17	9,7

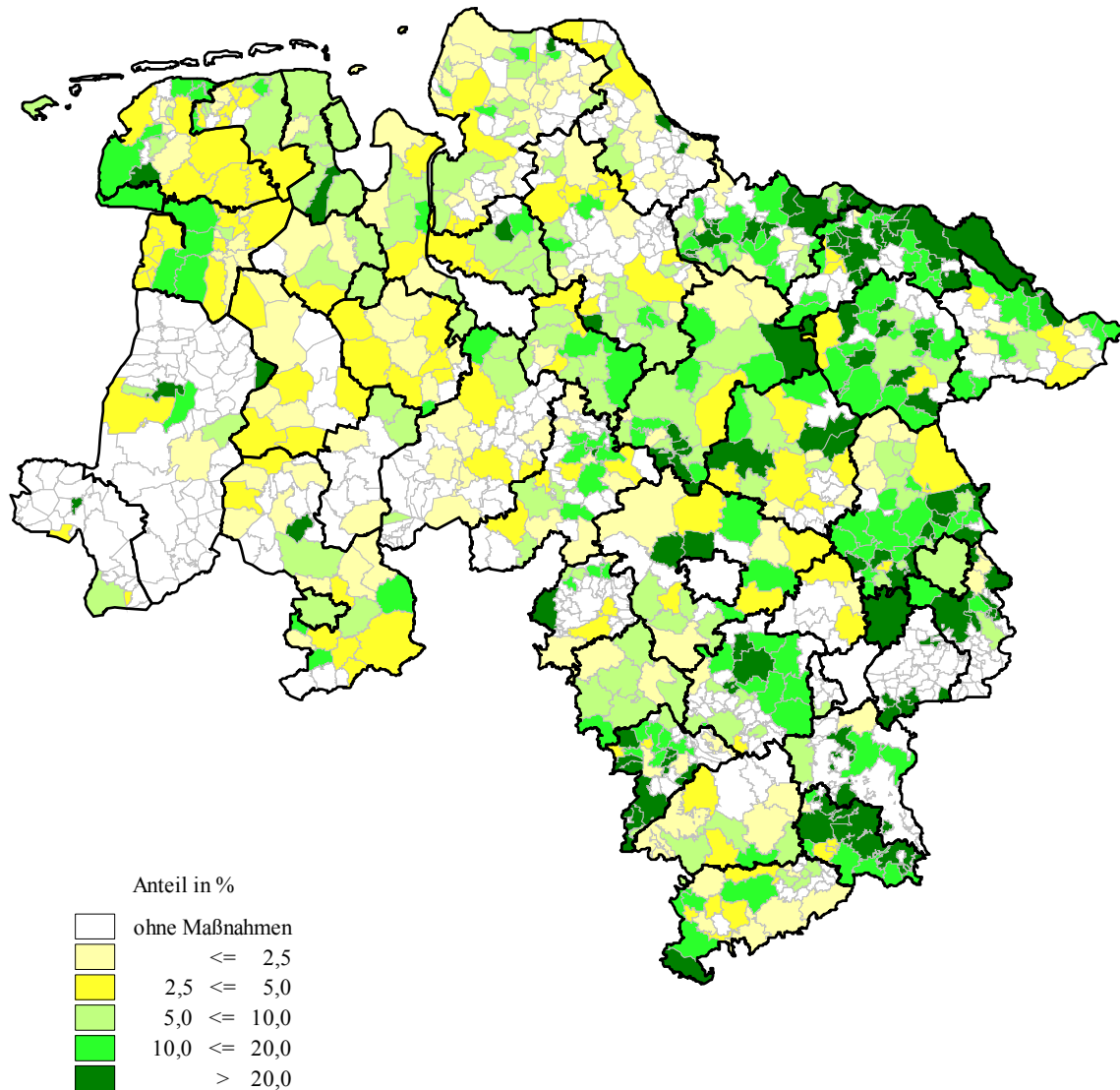
**Tab.A 3.22:** Frage 30 VNS – Haben die Vertragsnaturschutzmaßnahmen zu Veränderungen bei den Pachtpreisen geführt?

	Anzahl der Nennungen (n = 175)	Angaben in Prozent der 175 Befragten
nein, die Pachtpreise sind unverändert	113	64,6
ja, die Pachtpreise sind gestiegen	32	18,3
ja, die Pachtpreise sind gefallen	14	8,0
keine Angabe	16	9,1



<b>Anhang 4:</b>	<b>Karten</b>	<b>Seite</b>
Karte A 6.1:	Anteil der extensiv bewirtschafteten Grünlandfläche (Teilmaßnahmen f2 und f4) am Dauergrünland je Gemeinde	46
Karte A 6.2:	Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche (Teilmaßnahmen f2 und f4) an der landwirtschaftlich genutzten Fläche je Gemeinde	47
Karte A 6.3:	Anteil der extensiv bewirtschafteten Grünlandfläche am Dauergrünland nach Wirtschaftsgebieten	48
Karte A 6.4:	Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach Wirtschaftsgebieten	49
Karte A 6.5:	Anteil der Flächen der f4-Maßnahmen an der LF je Gemeinde	50
Karte A 6.6:	Entwicklung Dauergrünlandanteil nach Kreisen, 1990-2001	51
Karte A 6.7:	Stickstoffüberschüsse der Landwirtschaft in den Kreisen Niedersachsens und räumliche Verteilung von Maßnahmeflächen am Beispiel der Maßnahmen Ökologischer Landbau, Trinkwasserschutz und Grünlandextensivierung	52
Karte A 6.8:	Anteil der Flächen aller Agrarumweltmaßnahmen an der LF je Gemeinde	53
Karte A 6.9:	Potenzielle Erosionsgefährdung durch Wind (EfA)	54
Karte A 6.10:	Erosionsgefährdung durch Wind und Verteilung erosionshemmender Förderflächen der AUM	55

**Karte A 6.1:** Anteil der extensiv bewirtschafteten Grünlandfläche (Teilmaßnahmen f2 und f4) am Dauergrünland je Gemeinde



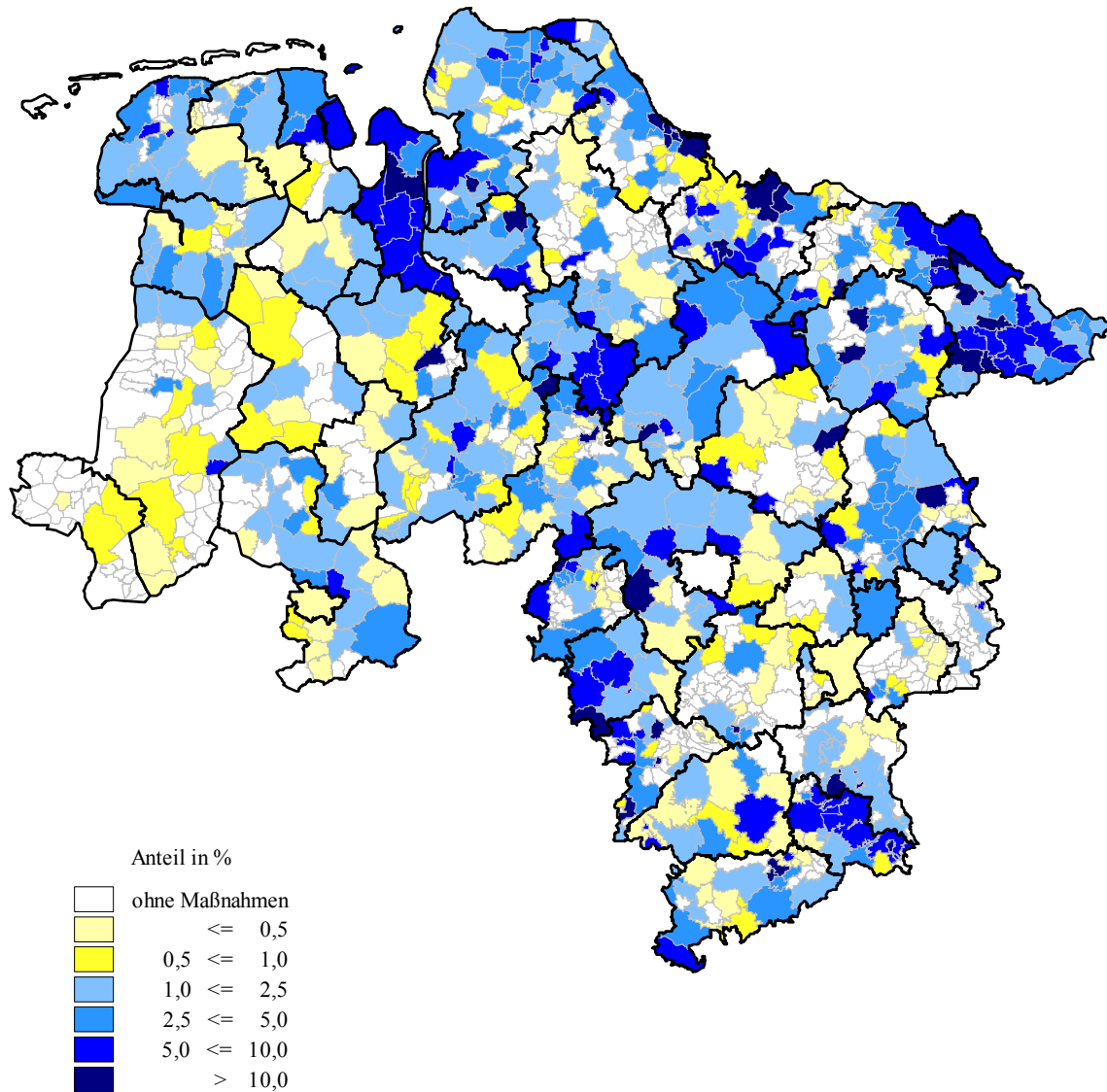
Minimum: Bohmte (0,02)  
 Maximum: Mariental, gfG (100,00)  
 Land Niedersachsen Durchschnitt (6,49)

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Förderdaten und InVeKoS (2002).

Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft  
 6-Länder-Halbzeitbewertung  
 gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999



**Karte A 6.2:** Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche (Teilmaßnahmen f2 und f4) an der landwirtschaftlich genutzten Fläche je Gemeinde

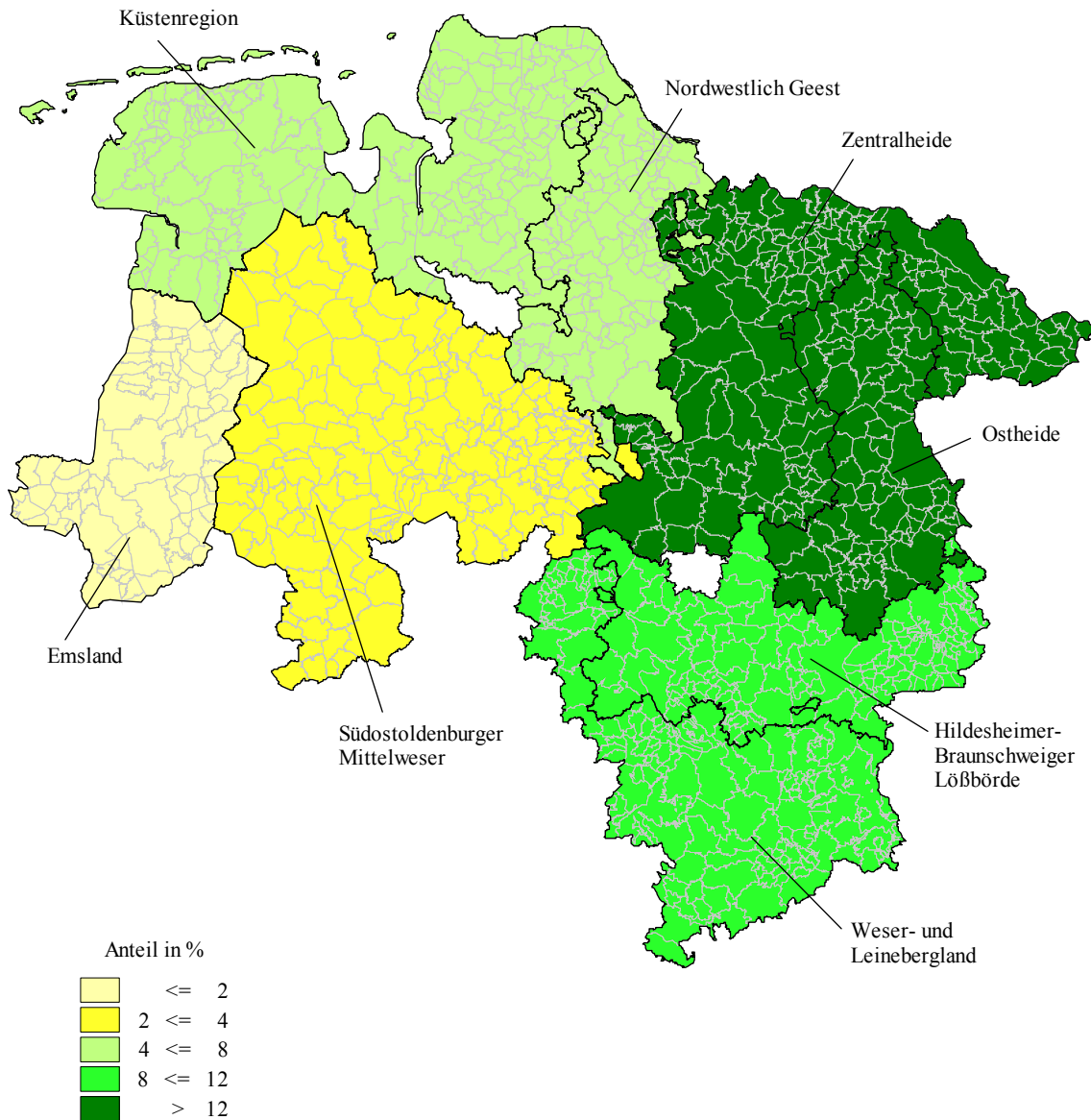


Minimum: Gieboldehausen (0,01)  
 Maximum: Wieda (100,00)  
 Land Niedersachsen Durchschnitt (2,04)

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Förderdaten und InVeKoS (2002).

Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft  
 6-Länder-Halbzeitbewertung  
 gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999

**Karte A 6.3:** Anteil der extensiv bewirtschafteten Grünlandfläche am Dauergrünland nach Wirtschaftsgebieten

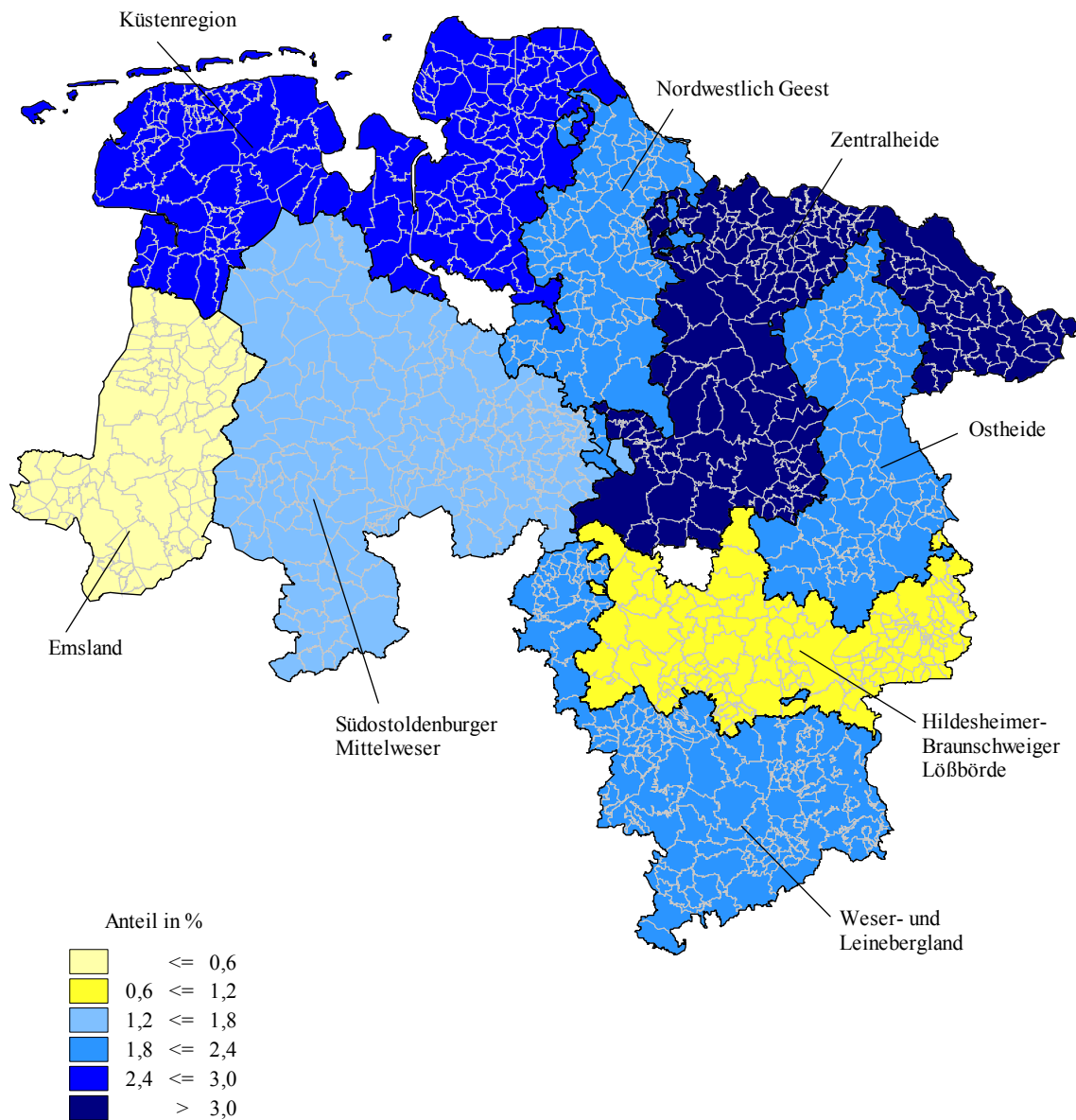


Minimum: Emsland (2,0)  
 Maximum: Zentralheide (14,6)  
 Wirtschaftsgebiete Durchschnitt (6,4)

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Förderdaten und InVeKoS (2002).

Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft  
 6-Länder-Halbzeitbewertung  
 gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999

**Karte A 6.4:** Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach Wirtschaftsgebieten

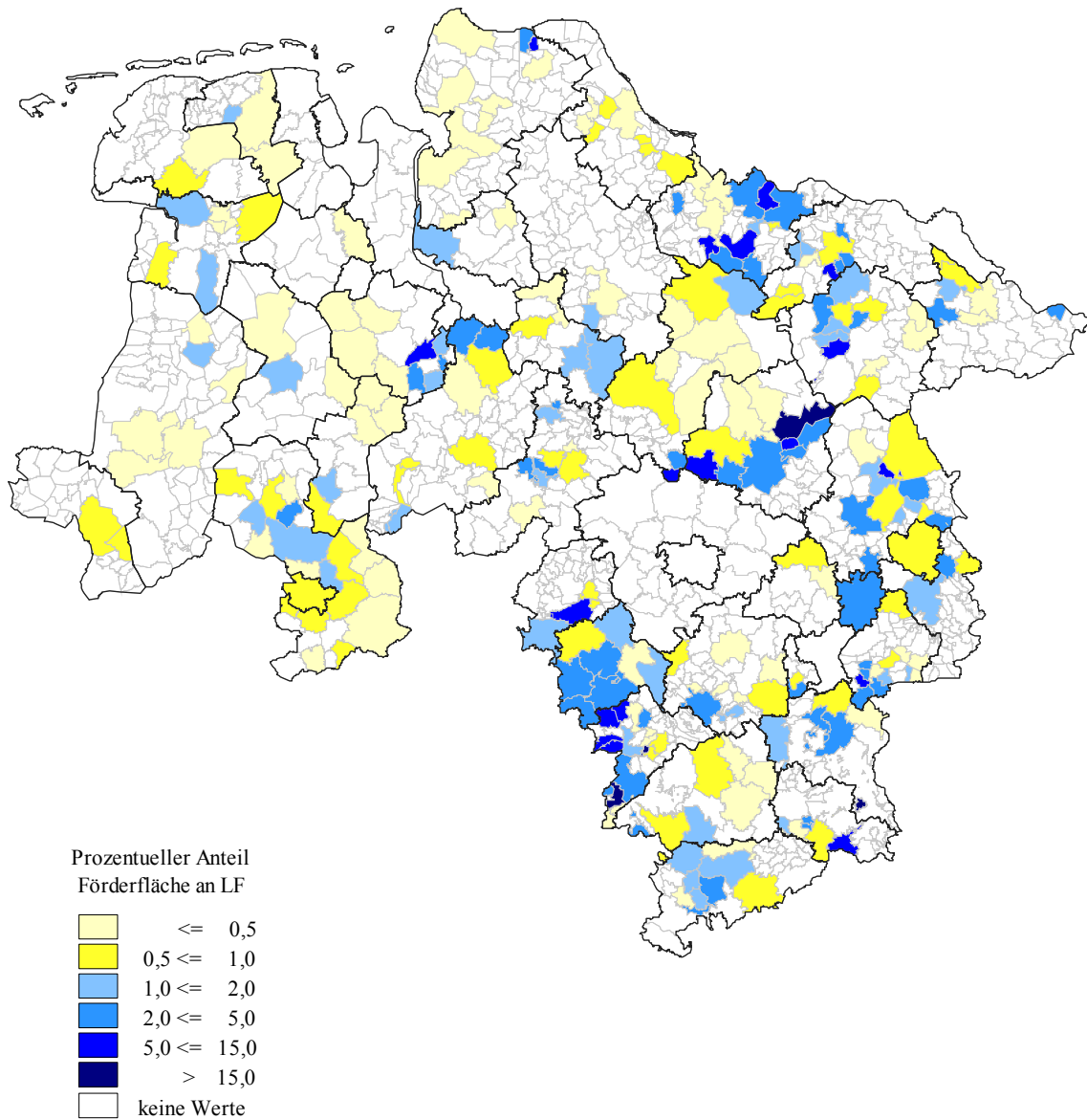


Minimum: Emsland (0,4)  
 Maximum: Zentralheide (3,9)  
 Wirtschaftsgebiete Durchschnitt (2,1)

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Förderdaten und InVeKoS (2002).

Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft  
 6-Länder-Halbzeitbewertung  
 gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999

**Karte A 6.5:** Anteil der Flächen der f4-Maßnahmen an der LF je Gemeinde

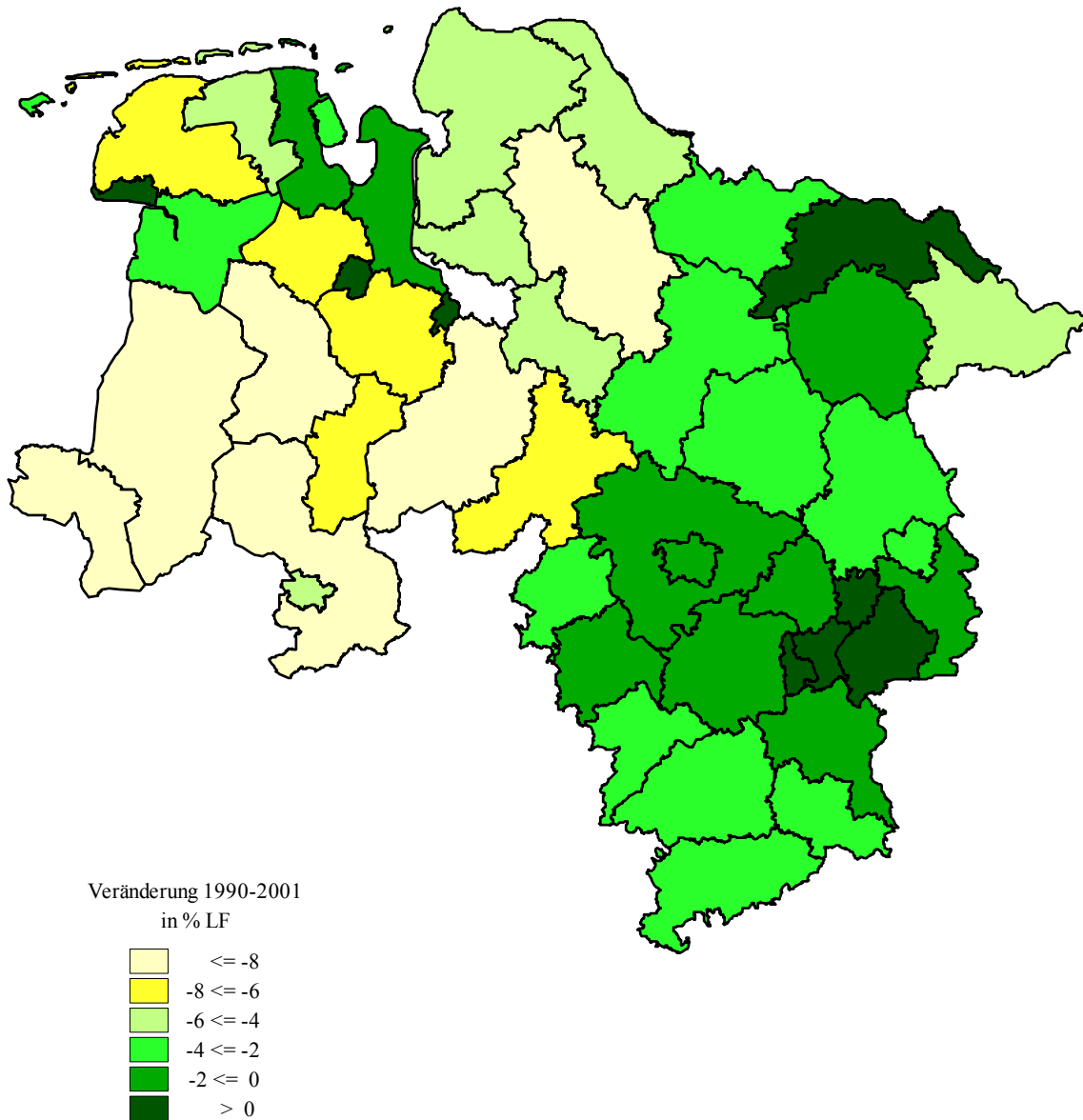


Minimum: Visbek (0,019)  
 Maximum: Boffzen, gfG (36,704)

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Förderdaten und InVeKoS (2002).

Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft  
 6-Länder-Halbzeitbewertung  
 gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999

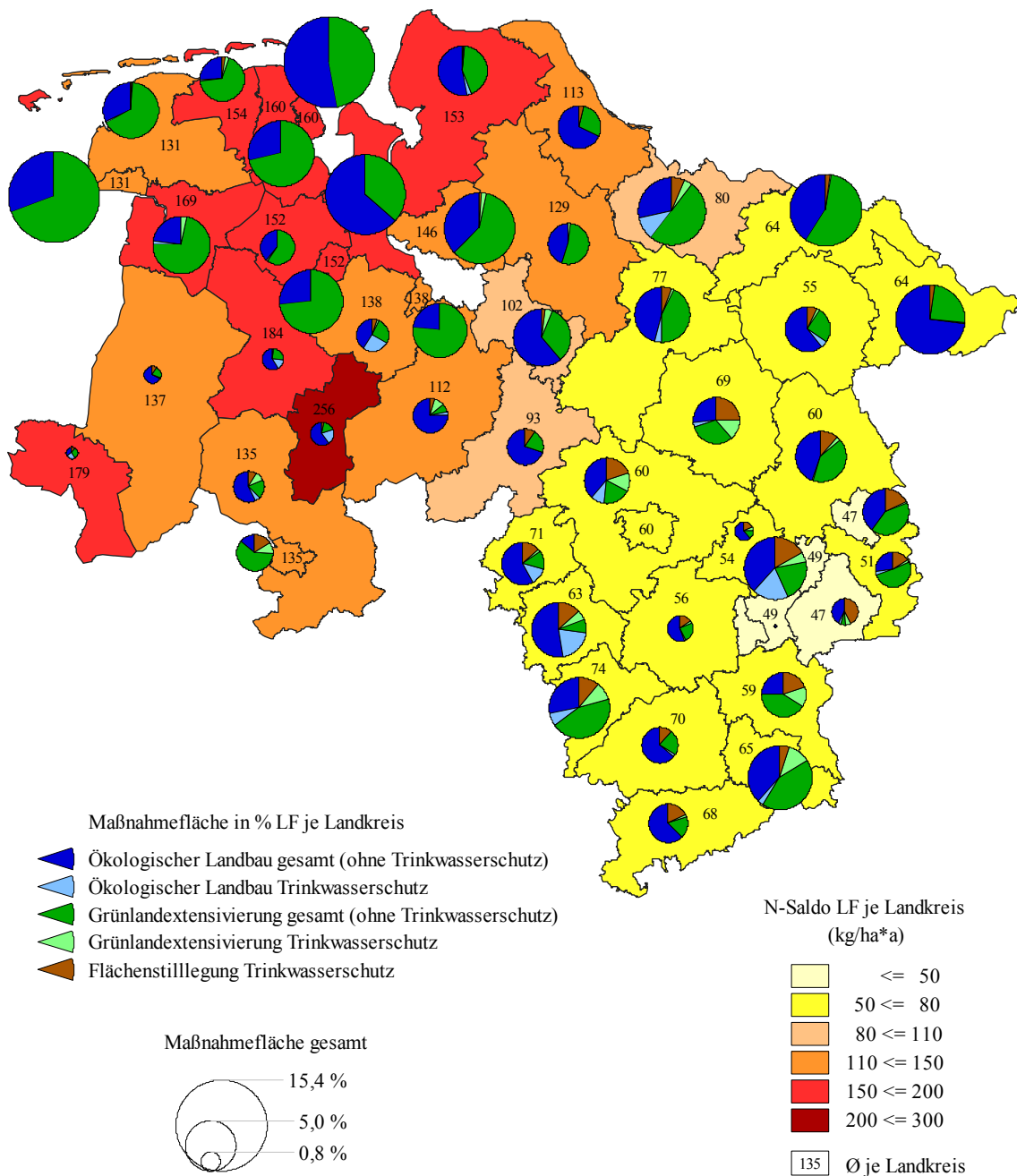
**Karte A 6.6:** Entwicklung Dauergrünlandanteil nach Kreisen, 1990-2001



Quelle: Statistisches Bundesamt, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fachserie 3, Reihe 3, Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung (div. Jgg.); [www.nls.niedersachsen](http://www.nls.niedersachsen).

Bundeforschungsanstalt für Landwirtschaft  
6-Länder-Halbzeitbewertung  
gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999

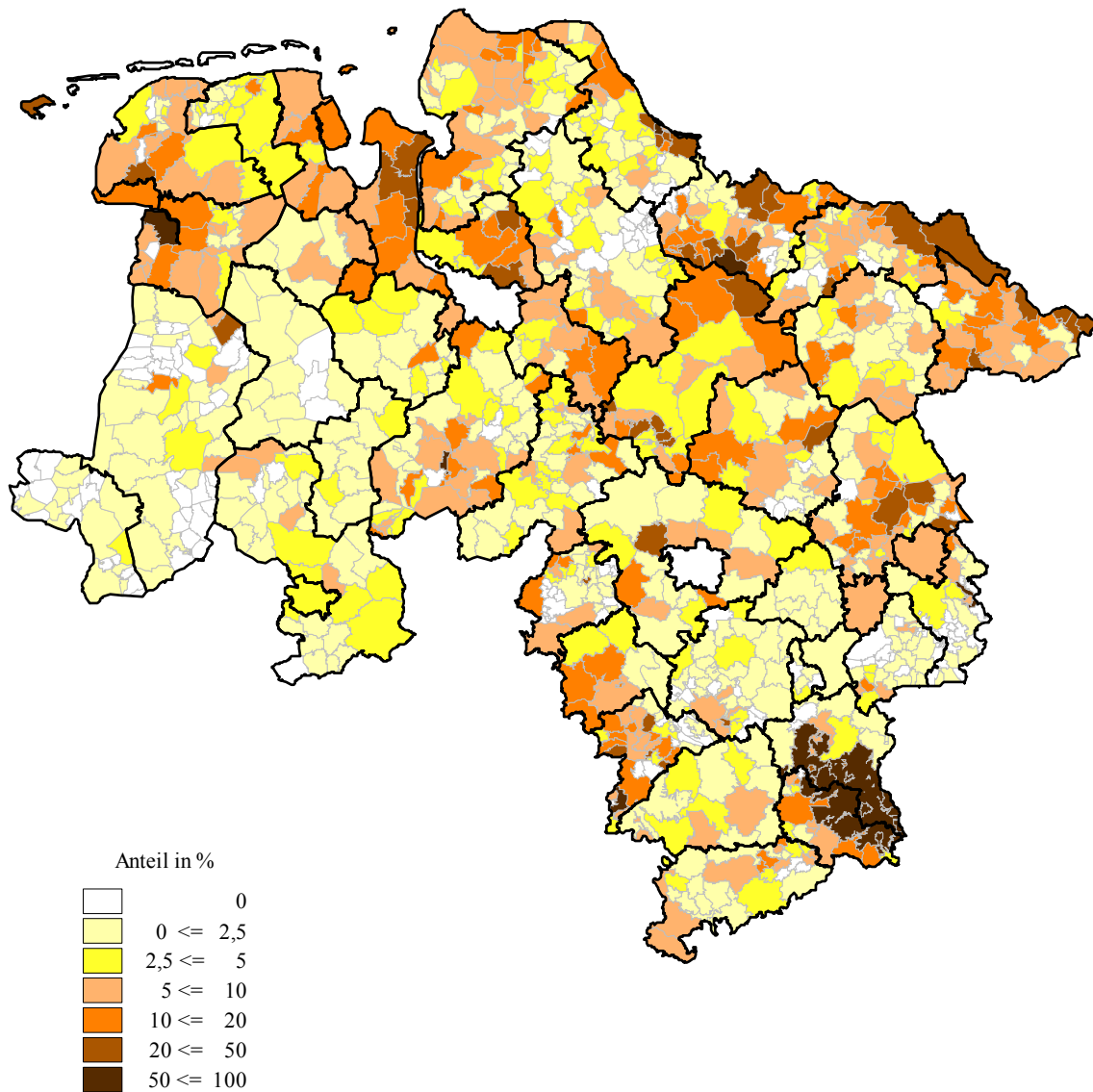
**Karte A 6.7:** Stickstoffüberschüsse der Landwirtschaft in den Kreisen Niedersachsens und räumliche Verteilung von Maßnahmeflächen am Beispiel der Maßnahmen Ökologischer Landbau, Trinkwasserschutz und Grünlandextensivierung



Quelle: Regional differenzierte Bilanzierung der Stickstoffüberschüsse nach Bach et al. (1999); eigene Berechnungen auf Basis von Förderdaten und InVeKoS (2002).

Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft  
6-Länder-Halbzeitbewertung  
gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999

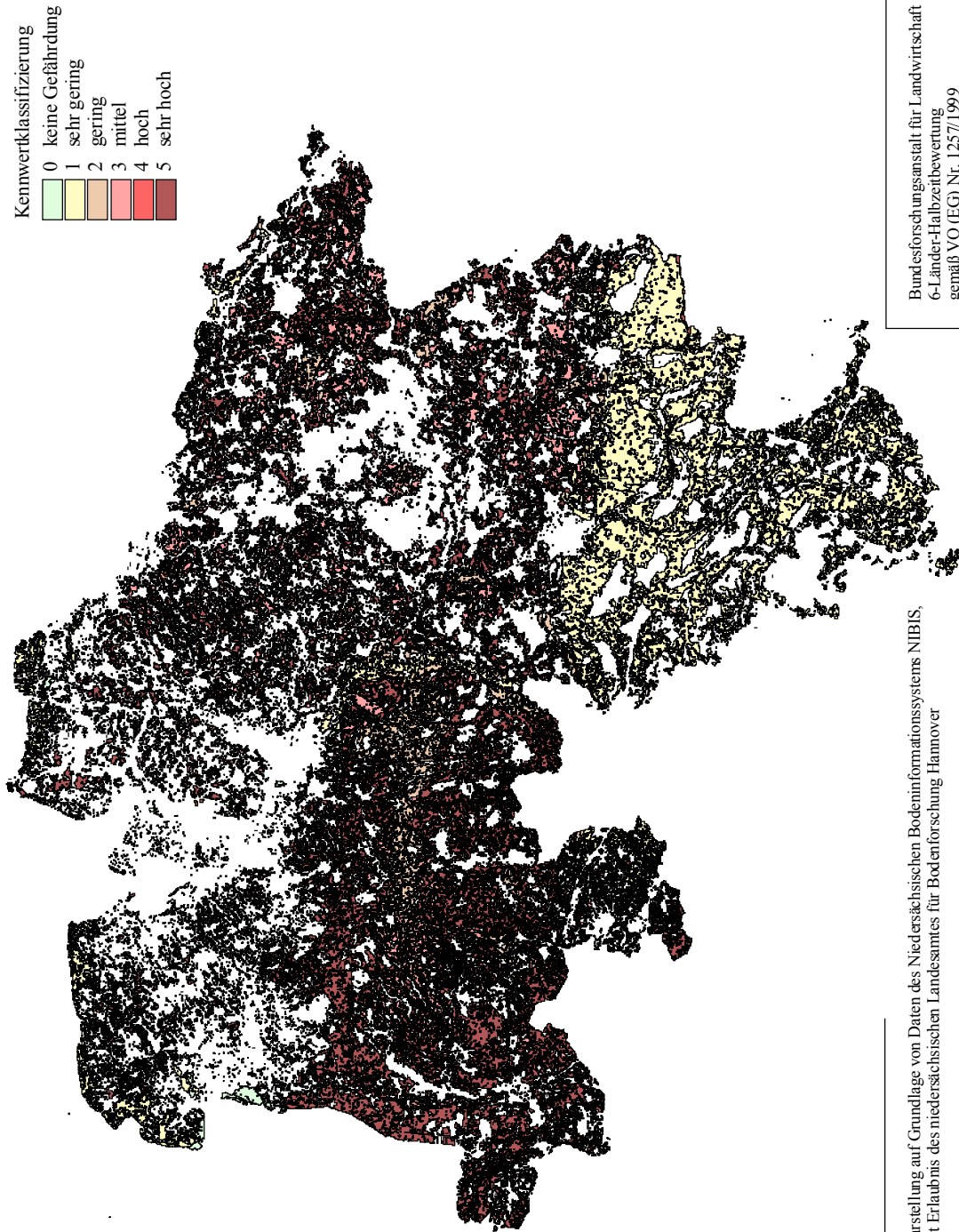
**Karte A 6.8:** Anteil der Flächen aller Agrarumweltmaßnahmen an der LF je Gemeinde



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Förderdaten und InVeKoS (2002).

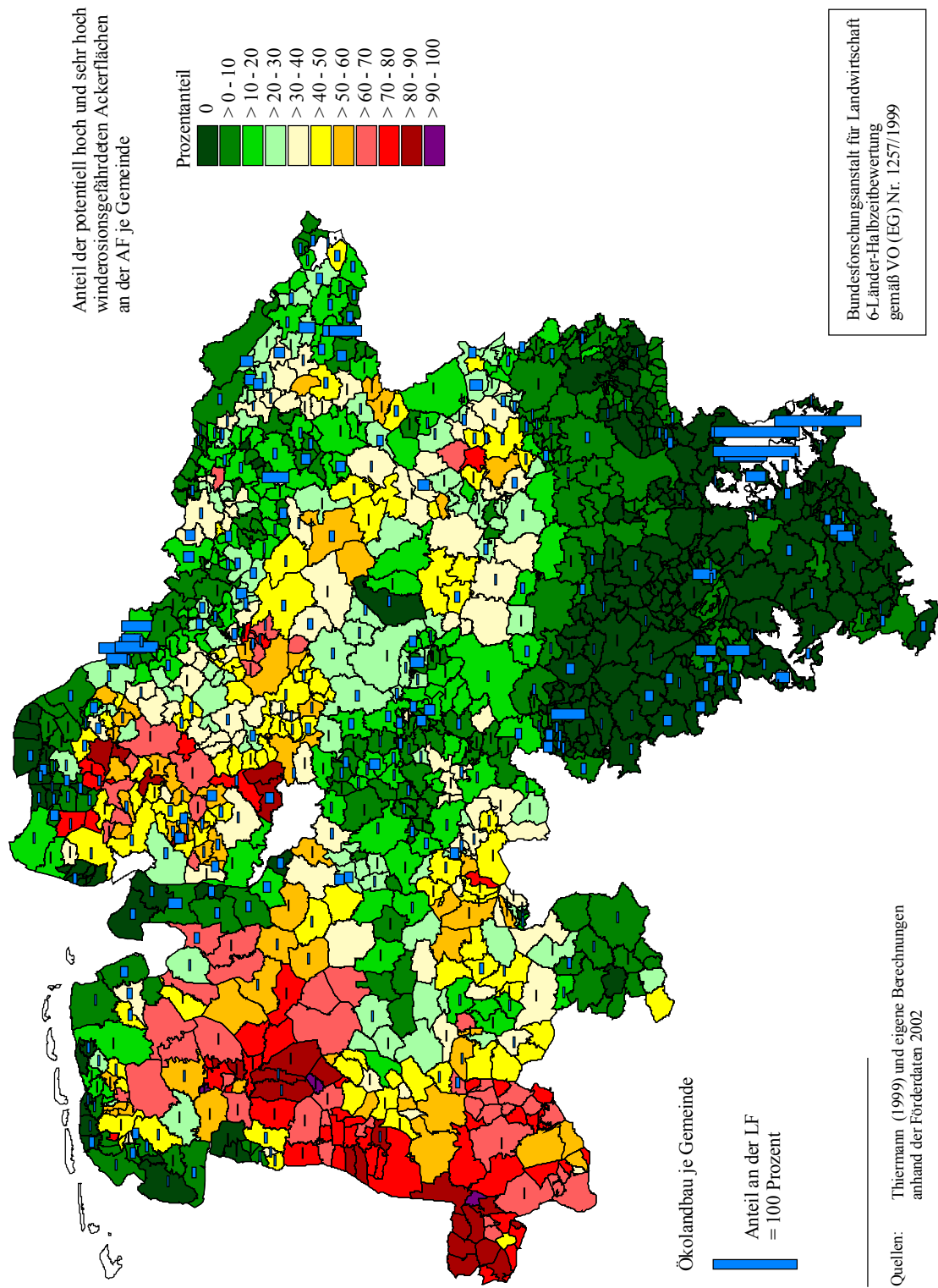
Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft  
6-Länder-Halbzeitbewertung  
gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999

**Karte 6.9:** Potenzielle Erosionsgefährdung durch Wind (EFA)





**Karte 6.10:** Erosionsgefährdung durch Wind und Verteilung erosionshemmender Förderflächen der AUM



## **Kapitel VI Anhang 5 - Fragebögen**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>Fragebogen Bewilligungsstellen</b>	59
NAU-Maßnahmen (Ämter für Agrarstruktur)	
<b>Fragebogen Landwirte</b>	69
Teilnehmer, Extensive Grünlandnutzung (f2-B)	
Teilnehmer, Vertragsnaturschutzmaßnahmen (f3)	



## Fragebogen für folgende PROLAND-Maßnahmen

- **Niedersächsisches Agrarumweltprogramm NAU**

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im beiliegenden Rückumschlag oder – ohne Anschreiben – per Fax (Fax-Nr.: 05 31/5 96-52 99)

bis Montag, den **24. Februar 2003**, an uns zurück.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an: Karin Reiter, Tel.: 05 31/5 96-52 21  
e-mail: Karin.Reiter@fal.de

### An wen können wir uns ggf. bei Rückfragen wenden?

Ihr Name:	_____
Ihre Funktion:	_____ _____
Ihre Telefonnummer:	_____
Ihre E-Mail-Adresse:	_____
Behörde:	_____
Anschrift:	_____

---

# Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

---

**1. In welcher Weise informiert Ihre Dienststelle über die Maßnahmen des NAU?**

(Mehrfachnennungen möglich)

- Eigene Informationsbroschüren
  - Informationsbroschüren des ML/MU
  - Artikel der Dienststelle in
    - Fachpresse
    - Örtliche Presse/Tageszeitung
  - Informationsveranstaltungen
  - Direkte persönliche Kontakte
  - Sonstiges, und zwar \_\_\_\_\_
- 

**2. Halten Sie das bisherige Informationsangebot für ausreichend/angemessen?**

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

Wenn nein, wo sehen Sie die wesentlichen Ansatzpunkte für Verbesserungen?

- Sonstiges (Bitte benennen) \_\_\_\_\_
- 

**3. Bietet Ihre Dienststelle dem Zuwendungsempfänger bei der Umsetzung der Maßnahmen Beratung und Hilfe an?** (Mehrfachnennungen möglich)

- Ja, Beratung zu den Fördermodalitäten wie Antragswesen, Fördervoraussetzungen
- Ja, fachliche (produktionstechnische) Beratung
- Nein

**4. Welche anderen Institutionen/Behörden informiert Ihre Dienststelle regelmäßig über die Maßnahmen des NAU?**

- Keine
  - Keine, das ist nicht unsere Aufgabe
  - Landwirtschaftskammern
  - Landkreis
  - Außenstellen der Bezirksregierung (Dezernat 502)
  - Planungsbüros/Berater
  - Sonstige, und zwar \_\_\_\_\_
- 

**5. Wie beurteilen Sie den Informationsaustausch mit den anderen Institutionen/Behörden?**

- Umfassend und zeitnah
- Umfassend, aber nicht immer zeitnah
- Zeitnah, aber nicht immer umfassend
- Lückenhaft und sporadisch

- 6. Informieren Sie die Zuwendungsempfänger auch über Fördermöglichkeiten, die über die reine Flächenförderung der Agrarumweltmaßnahmen hinausgehen, jedoch im unmittelbaren Zusammenhang mit diesen stehen (z. B. Umweltbildung für Landwirte, Vermarktungsförderung für ökologisch wirtschaftende Betriebe, etc.)?** (Mehrfachnennungen möglich)
- Nein, bzw. wir verfügen nicht über ausreichende Informationen
  - Nein, das ist nicht Aufgabe unserer Dienststelle
  - Ja, mir sind die entsprechenden Förderprogramme bekannt
  - Ja, ich kann (auch) Informationsmaterial zur Verfügung stellen
  - Ja, ich berate (auch) fachlich
  - Sonstiges, und zwar \_\_\_\_\_
- 7. Sehen Sie Ansatzpunkte, die Maßnahmen des NAU sinnvoll mit anderen PROLAND-Maßnahmen zu kombinieren?**
- Weiß nicht bzw. ich kenne keine anderen Programme
  - Nein
  - Ja
  - Wenn ja, mit welchen Maßnahmen \_\_\_\_\_
- 8. Sehen Sie Ansatzpunkte, die NAU-Maßnahmen aus PROLAND sinnvoll mit Maßnahmen anderer Fördertöpfe zu kombinieren?**
- Weiß nicht bzw. ich kenne keine anderen Programme
  - Nein
  - Ja, und zwar mit \_\_\_\_\_
- 9. Wenn Sie bei den beiden vorhergehenden Fragen „nein“ angekreuzt haben, was erschwert bzw. hindert Ihrer Meinung nach den kombinierten Einsatz von Förderprogrammen?** (Mehrfachnennungen möglich)
- Fehlende Kenntnis über Programme anderer Behörden
  - Mangelnde Information der Landwirte
  - Mangelnde Abstimmung der Fördermodalitäten aufeinander
  - Unsicherheit über möglicherweise auftretende Doppelförderung
  - Sonstiges, und zwar \_\_\_\_\_
- 10. In welcher Weise erhält Ihre Dienststelle die für die Verwaltungsabwicklung der Agrarumweltmaßnahmen notwendigen Informationen?** (Mehrfachnennungen möglich)
- Rundschreiben (ML/MU)
  - Besondere Dienstanweisungen (ML/MU)
  - Informationsveranstaltungen
  - Direkter persönlicher Kontakt zu ML/MU
  - Eigeninitiative
  - Andere Quellen, und zwar \_\_\_\_\_

**11. Wie beurteilen Sie die Qualität dieser Informationen?**

(Füllen Sie bitte die Tabelle mit den vorgegebenen Skalierungen aus)

**Qualität:**

- 1= gut  
2= mittel  
3= schlecht

**Zeitnähe:**

- 1= Unterlagen lagen vor Beginn des Antragsverfahrens vor  
2= Unterlagen lagen mit Beginn des Antragsverfahrens vor  
3= Unterlagen lagen erst während des Antragsverfahrens vor  
4= Unterlagen lagen erst deutlich verspätet vor  
5= Unterlagen sind immer noch nicht vollständig

	Qualität	Zeitnähe
Rundschreiben		
Bes. Dienstanweisungen		
Informationsveranstaltungen		
Direkter pers. Kontakt		
Eigeninitiative		

**Andere Quellen:**


---

**12. Welches sind ihre wesentlichsten Kritikpunkte hinsichtlich des Informationsaustauschs mit dem MU/ML?**


---



---

**Fragen zur Maßnahmenausgestaltung****1. War eine Mitarbeit/Einflussnahme Ihrer Dienststelle bei der Auswahl oder Ausgestaltung der Agrarumweltmaßnahmen möglich?**

- Ja  
 Nein  
 Nein, wäre aber wünschenswert gewesen  
 Weiß nicht

**2. In welchen Bereichen konnten Sie mitgestalten? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Auswahl der Maßnahmen  
 Inhaltliche Gestaltung der Maßnahmen  
 Festlegung der Förderprämien  
 Bedarfsabfrage (Finanzmittel)  
 Administrative Abwicklung  
 Andere Bereiche, und zwar : \_\_\_\_\_

---

**3. Die Auflagen der einzelnen NAU-Maßnahmen sind vielseitig. Bitte nennen Sie uns die Auflage(n) der einzelnen Maßnahmen, die bei den Endbegünstigten am häufigsten auf Unsicherheit/Irritation/Unverständnis stößt**

Maßnahme	Auflage/Regulierung	Begründung
Beispiel: 20-jährige Stilllegung	Vertragszeitraum 20 Jahre	Fläche als Banksicherheit nicht mehr akzeptiert
Extensive Produktionsverfahren bei Dauerkulturen (FM 100, 110)		
Extensive Grünlandnutzung (FM 120)		
Ökologische Anbauverfahren (FM 130)		
10-jährige Stilllegung (FM 140)		

**4. Welches sind die Gründe/Auflagen, die bei Vor-Ort-Kontrollen am häufigsten zu Verstößen führen?** (z. B. Flächenabweichung, falsche Flurstücksbezeichnung, Nichteinhaltung der Auflagen, wie Verstoß gegen Mindestbesatze 0,3 RGV/ha HFF bei Grünlandextensivierung)

Maßnahme	Verstoß	Bemerkung
Extensive Produktionsverfahren bei Dauerkulturen (FM 100, 110)		
Extensive Grünlandnutzung (FM 120)		
Ökologische Anbauverfahren (FM 130)		
10-jährige Stilllegung (FM 140)		

**5. Welche Prüfkriterien zur Einhaltung der guten landwirtschaftlichen Praxis (Fachgesetzprüfung) führen nach Ihren Erfahrungen am häufigsten zu Verstößen. Welches sind die Ursachen dafür?**

Prüfkriterien gute landwirtschaftliche Praxis

Verstoß/Ursache

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Fragen zum Mittelabfluss**

**1. Wie stark werden die Agrarumweltmaßnahmen, gemessen am geplanten Mittelansatz, nachgefragt?**

- Nachfrage übersteigt das Finanzvolumen
- Nachfrage entspricht dem Finanzvolumen
- Nachfrage ist geringer als das Finanzvolumen



2. Für welche Maßnahmen übersteigt die Nachfrage derzeit die vorhandenen Finanzmittel in Ihrem Amtsbereich?

---



---

3. Für welche Maßnahmen konnten die vorhandenen Mittel nicht ausgeschöpft werden?

---



---

4. Wenn die Bereitschaft zur Teilnahme an einzelnen Maßnahmen seitens der Landwirte gering ist, was sind Ihrer Meinung nach die Ursachen hierfür?

Maßnahme (Bitte nennen)

Grund für geringe Teilnahme

---



---



---



---



---



---

5. Wie wählen Sie Anträge aus bzw. würden Sie auswählen, wenn die für die Agrarumweltmaßnahmen zur Verfügung stehenden Mittel knapp werden?

- Umschichtung zu den wichtigen Maßnahmen, Wegfall der weniger wichtigen Maßnahmen
- Bewilligung nach Antragseingang (Windhundverfahren)
- Vorrang für Anträge aus BMVEL-Modellregionen
- Rücksprache mit MU/ML
- Sonstige Auswahl, und zwar \_\_\_\_\_

### Abwicklung der Agrarumweltmaßnahmen

1. Gab es Unsicherheiten hinsichtlich der Abwicklungsmodalitäten im Rahmen der EAGFL-Garantie bei den NAU-Maßnahmen?

- Nein, EAGFL-Garantieverfahren war bekannt
- Ja, EAGFL-Garantieverfahren war völlig neu für mich
- Ja, aber nur hinsichtlich einzelner Aspekte

2. Falls Unsicherheiten bestanden, auf welche Abwicklungsschritte bezogen sich die Unsicherheiten hauptsächlich?

---



---

3. Gibt es aus Ihrer Sicht finanztechnische Regelungen, die die Umsetzung der Agrarumweltmaßnahmen besonders erschweren?

- Ja
- Nein
- Wenn ja, welche: \_\_\_\_\_

---

## Fragen zur Personalausstattung

Mit dem Kalenderjahr 2000 werden die Maßnahmen zur Förderung und Entwicklung des Ländlichen Raums (PROLAND) abgewickelt. Die Agrarumweltmaßnahmen wurden im Vergleich zu den Maßnahmen der VO (EWG) 2078/92 (Basisprogramm) verändert.

### 1. Hat sich der Arbeitsaufwand in Ihrer Dienststelle verändert?

- Ja, der Verwaltungsaufwand hat sich erhöht
- Ja, der Verwaltungsaufwand hat sich deutlich erhöht
- Nein, Verwaltungsaufwand ist in etwa unverändert geblieben
- Ja, der Verwaltungsaufwand hat sich vermindert
- Ja, der Verwaltungsaufwand hat sich deutlich vermindert

Nennen Sie bitte die wesentlichsten Gründe für die Änderung

---

---

### 2. Wenn sich der Verwaltungsaufwand deutlich erhöht hat, wie wurde der erhöhte Arbeitsanfall in Ihrer Dienststelle kompensiert? (Mehrfachnennungen möglich)

- Bereitstellung zusätzlicher Sachmittel (z. B. PKW, PC-Ausstattung)
- Zusätzliche befristete Stellen
- Zusätzliche unbefristete Stellen
- Vorhandenes Personal reicht aus
- Interne Umschichtung der Aufgaben innerhalb der Abteilung
- Interne Umschichtung der Aufgaben innerhalb der Behörde, z. B. indem Kollegen aus anderen Abteilungen VOK mit übernehmen
- Optimierung der Arbeitsabläufe
- Höhere Arbeitsbelastung des einzelnen Mitarbeiters (Überstunden)
- Sonstiges, und zwar \_\_\_\_\_

---

### 3. Wie hoch schätzen Sie den Verwaltungsaufwand zur Umsetzung der NAU-Maßnahmen inkl. Vor-Ort-Kontrollen in Arbeitskräften? (Uns ist bekannt, dass Sie diese Angabe nur unter sehr großen Einschränkungen tätigen können, da sich beispielsweise aus der Bearbeitung des Flächennutzungsnachweises die reine Bearbeitung für die Agrarumweltmaßnahmen nur schwer isolieren lassen. Gleiches gilt für die VOK der AUM. Wir werden diese Unsicherheitsfaktoren bei der Auswertung entsprechend beachten)

Personen/Stellen ca. \_\_\_\_\_

Bemerkungen \_\_\_\_\_

### 4. Sind Ihres Erachtens strukturelle (Zuständigkeiten) oder personelle (Anzahl der Arbeitskräfte) Anpassungen zur Abwicklung der Agrarumweltmaßnahmen notwendig, um die Verfahrensabwicklung und die Beratung zu verbessern?

- Ja
- Nein

Wenn ja, welche sind dies:

---

**5. Werden aus Ihrer Sicht die für die Agrarumweltmaßnahmen zur Verfügung stehenden Finanzmittel insgesamt optimal eingesetzt?**

- Ja
- Im Großen und Ganzen ja
- In Teilbereichen sind Verbesserungen nötig
- Nein

**6. Falls Sie oben nicht mit "Ja" geantwortet haben: Wo liegen Ihres Erachtens noch besondere Probleme und Defizite?**

- Die Maßnahmen decken nicht die Erfordernisse des Ressourcenschutzes ab
- Die Maßnahmen decken nur einige Erfordernisse des Ressourcenschutzes ab
- Die Maßnahmen werden oftmals nicht korrekt umgesetzt
- Die Maßnahmen sind nicht hinreichend aufeinander abgestimmt
- Agrarumweltmaßnahmen laufen der allgemeinen Agrarpolitik entgegen
- Die Maßnahmen werden nicht zielgerichtet eingesetzt(mangelnde Förderkulisse)
- Es besteht zu geringe Flexibilität bei der Umsetzung der Maßnahmen
- Sonstiges (Bitte nennen) \_\_\_\_\_





## Bitte füllen Sie diesen Fragebogen aus!

Sie nehmen mit Ihren Betriebsflächen an den Agrarumweltmaßnahmen des Landes Niedersachsen teil. Der Ihnen vorliegende Fragebogen bezieht sich auf diese Maßnahmen. Senden Sie den Fragebogen bitte ohne jegliches Anschreiben im beiliegenden bereits frankierten Rückumschlag oder per Fax (Fax-Nr.: 05 31/5 96-51 99)

bis Montag, den **20. Januar 2003**, an uns zurück.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die im Anschreiben genannten Ansprechpartner.

### Hinweis zum Ausfüllen des Fragebogens:

Dieser Fragebogen enthält vier Abschnitte:

- Im ersten Abschnitt werden allgemeine betriebliche Angaben und allgemeine Angaben zur Person des Betriebsleiters abgefragt.
- Fragen zur jeweiligen Agrarumweltmaßnahme, an der Sie mit Ihrem Betrieb teilnehmen, befinden sich im zweiten Abschnitt.
- Der dritte Abschnitt beinhaltet einen Fragenkomplex zum Bereich Betriebswirtschaft.
- Im letzten Abschnitt schließen sich Fragen zum Antragsverfahren an.

Bitte tragen Sie hier Ihre Betriebs-, EU-, oder Registriernummer ein: \_\_\_\_\_

## Teil A: Betriebliche Angaben

### 1. Welchem Betriebstyp entspricht Ihr landwirtschaftlicher Betrieb? (Bitte ankreuzen)

- Marktfruchtbetrieb
- Futterbaubetrieb mit ...
  - Milchproduktion
  - Mutterkühe
  - Rindermast
  - Sonstiges (bitte benennen) \_\_\_\_\_
- Veredlungsbetrieb
- Gemischtbetrieb
- Dauerkulturbetrieb
- Sonstiges (Bitte benennen) \_\_\_\_\_

### 2. Welche Rechtsform hat Ihr landwirtschaftlicher Betrieb?

- Einzelunternehmen im Haupterwerb
- Einzelunternehmen im Nebenerwerb
- Juristische Person
- Sonstiges (Bitte benennen) \_\_\_\_\_

### 3. In welchem Jahr sind Sie geboren?

19\_\_\_\_\_

### 4. Wenn Sie älter als 55 Jahre sind: Haben Sie einen Hofnachfolger?

- Ja
- Nein
- Unsicher

**5. Seit wann nehmen Sie an der Grünlandextensivierung teil?**

Teilnahme seit: 19 \_\_\_\_

**mit Unterbrechung?**

Nein

Ja

Grund der Unterbrechung (Bitte benennen) \_\_\_\_\_

**6. Wie waren der durchschnittliche Viehbesatz und die Flächengrößen Ihres Betriebs vor der Teilnahme an der Grünlandextensivierung?**

(Angaben bitte in Großvieheinheiten (GV) und in raufutterfressenden Großvieheinheiten (RGV) des gesamten Betriebs. Flächenangaben bitte in Hektar)

Jahr ____ vor der Teilnahme (bitte Bezugsjahr eintragen)	Großvieheinheiten (GV)	Raufutterfressende Großvieheinheiten (RGV)	Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha)	Grünland (ha)	Hauptfutterfläche (ha)

**7. Wie hoch ist die Acker- bzw. Grünlandzahl Ihrer Betriebsflächen?**

Grünlandzahl: von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

Ackerzahl: von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

**8. Welche Wirtschaftsdüngersysteme nutzen Sie auf Ihrem Betrieb?**

(Anmerkung: Angabe bitte in Prozent des anfallenden Wirtschaftsdüngers je System, zusammen 100 %) (Bitte Prozentzahlen eintragen)

**anfallender Wirtschaftsdünger in %**

Güllelagerung	(    )
Jauchelagerung	(    )
Festmistsystem	(    )
Sonstiges (Bitte benennen) _____	(    )
_____	(    )

**9. Wie wird der Wirtschaftsdünger gelagert? (Bitte ankreuzen)**

	mit Abdeckung	ohne Abdeckung
Hoch- oder Rundbehälter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stau- oder Treibmistkanal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Festmistlager auf Bodenplatte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Festmistlager als Feldmieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lagune	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges (Bitte benennen) _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**10. Mit welchem System wird der Wirtschaftsdünger ausgebracht?****Flüssigmist:**

- Schleppschauch
- Schleppschuh
- Gülleschlitztechnik
- Güllegrubber
- Breitverteiler mit Prallteller
- Sonstige Verfahren (Bitte benennen) \_\_\_\_\_

**Festmist:**

- Breitreuer
- Sonstige Verfahren (Bitte benennen) \_\_\_\_\_

**11. Wie viel Prozent des im Betrieb anfallenden Wirtschaftsdüngers bringen Sie auf Ihren Betriebsflächen wieder aus? (Angaben in Prozent des Wirtschaftsdüngeranfalls)**

Anteil in % (      )

**12. Wie hoch ist der Viehbesatz im Durchschnitt seit Teilnahme an der Grünlandextensivierung? (Angaben bitte in Anzahl der Tiere)**

	Anzahl der Tiere		Anzahl der Tiere
Milchkühe	(      )	Pferde über 6 Monate	(      )
Mutterkühe	(      )	Pferde unter 6 Monate	(      )
Rinder über 2 Jahre	(      )	Ferkel bis 20 kg	(      )
Rinder (6 Monate bis 2 Jahre)	(      )	Läufer (20-50 kg)	(      )
Kälber und Jungvieh unter 6 Monate	(      )	Zucht- und Mastschweine über 50 kg	(      )
Mastkälber	(      )	Zuchtsauen, Eber über 110 kg	(      )
Mutterschafe und Ziegen	(      )	Geflügel	(      )
Schafe über 1 Jahr	(      )		(      )

**13. Wie hoch ist die durchschnittliche Milchleistung je Kuh und Jahr in Ihrem Betrieb?**

- Wir haben keine Milchkühe

**Milchleistung im Herdendurchschnitt**

- Bis 5.000 kg/Jahr
- 5.001 bis 6.000 kg/Jahr
- 6.001 bis 7.000 kg/Jahr
- 7.001 bis 8.000 kg/Jahr
- Über 8.000 kg/Jahr



**14. Wie hoch ist der durchschnittliche Ertrag auf Ihrem Dauergrünland und auf Ackerflächen?**

(Angabe für Dauergrünland bitte in t/ha Trockenmasse, Angabe für Acker bitte in dt/ha) **Acker**, soweit angebaut

Winterweizen	(        )	dt/ha
Wintergerste	(        )	dt/ha
Sommergerste	(        )	dt/ha
Zuckerrüben	(        )	dt/ha
Raps	(        )	dt/ha
Kartoffeln	(        )	dt/ha
Silomais	(        )	dt/ha

**Dauergrünland**

Wiese	(        )	t/ha
Mähweide, Weide	(        )	t/ha



**Teil B: Sie nehmen an der Maßnahme „Grünlandextensivierung“ teil. Die folgenden Fragen beziehen sich ausschließlich auf die Agrarumweltmaßnahme „Grünlandextensivierung“**

**4. Was war der Grund für Ihre Teilnahme an der Grünlandextensivierung?**

(Zutreffendes bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich)

	trifft zu	tendenziell zutreffend	eher nicht zutreffend	nicht zutreffend	weiß nicht
Ich wollte die Arbeitsbelastung auf unserem Betrieb verringern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich wollte meinen Betrieb vom Haupterwerb in den Nebenerwerb überführen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich wurde von öffentlichen Stellen zur Teilnahme ermutigt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich wollte etwas für die Umwelt tun	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Grünlandextensivierung passte gut mit meiner Betriebsorganisation zusammen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es waren keine oder nur geringe Anpassungsmaßnahmen erforderlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich konnte die Fläche nicht anders nutzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich konnte die Kosten infolge verminderten Zukaufs von Dünge- und Pflanzenschutzmittel senken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Prämienzahlung hilft mir, den Betrieb weiterzuführen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durch die Prämie konnten die Ernteaufträge auf den Hauptfutterflächen und der zusätzliche Arbeitsbedarf gedeckt werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Prämie stellt einen zusätzlichen Einkommensbeitrag für mich dar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges (Bitte benennen) _____ _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**5. Welche Probleme treten/traten infolge der extensiven Bewirtschaftung auf?**

(Zutreffendes bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich)

- Ausbreitung von Unkräutern
- Probleme mit dem Verpächter und/oder mit Kollegen, die Nachbarflächen bewirtschaften
- Finanzielle Einbußen trotz der Prämienzahlungen
- Flächenknappheit/hohe Pachtpreise durch erhöhte Nachfrage nach Grünland
- Schlechtes Image der Maßnahme unter Berufskollegen
- Es sind keine Probleme aufgetreten
- Sonstiges (Bitte benennen): \_\_\_\_\_

**6. Gibt es einen Grund, nach Vertragsablauf nicht mehr an einem Folgeprogramm teilzunehmen?**

- Nein  
 Ja

Wichtigsten Grund für evtl. Nichtverlängerung der Verträge (bitte benennen): \_\_\_\_\_

**7. Sind infolge der Programmteilnahme die Erträge im Futterbaubereich zurückgegangen?**

- Ja, sehr deutlich  
 Ja, aber gering  
 Nein, eher nicht

**8. Welche der folgenden Maßnahmen wurde infolge der Teilnahme an der Grünlandextensivierung zur Deckung des Futterbedarfs durchgeführt ?**

(Zutreffendes bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich)

	ja	in geringem Umfang, teilweise	nein
Intensivierung auf anderen Ackerfutterflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausweitung der Maisflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abstockung des Viehbestands	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Flächenzupacht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukauf von Raufutter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erhöhung der Kraffuttermenge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verstärkter Einsatz von Zwischenfrüchten in der Fütterung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgabe bisher bestehender Betriebszweige der Intensivtierhaltung (z. B. Jungviehaufzucht)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufnahme neuer Betriebszweige der Extensivtierhaltung (Mutterkühe, Schafe)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges (Bitte benennen) _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Es waren keine Anpassungsmaßnahmen notwendig, weil</b>			
... vor der Extensivierung ein Überhang an Raufutter bestand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... durch die Leistungssteigerung je Milchkuh und gleichbleibender Milchquote der Grundfutterbedarf laufend zurückgeht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**9. Seit Teilnahme an der Grünlandextensivierung habe ich** (Zutreffendes bitte ankreuzen)

.... die **mineralische** Düngung auf **Grünland**

- deutlich verringert (um mehr als 50 kg/ha Reinstickstoff)  
 verringert (um 1 bis 50 /ha Reinstickstoff)  
 nicht verändert

... die **organische** Düngung auf **Grünland**

- deutlich verringert (um mehr als 50 kg/ha Reinstickstoff)  
 verringert (um 1 bis 50 kg/ha Reinstickstoff)  
 nicht verändert  
 erhöht (um 1 bis 50 kg/ha Reinstickstoff)  
 deutlich erhöht (um mehr als 50 kg/ha Reinstickstoff)

... die **mineralische** Düngung auf **Ackerflächen**

- deutlich verringert (um mehr als 50 kg/ha Reinstickstoff)
- verringert (um 1 bis 50 kg/ha Reinstickstoff)
- nicht verändert
- erhöht (um 1 bis 50 kg/ha Reinstickstoff)
- deutlich erhöht (um mehr als 50 kg/ha Reinstickstoff)

**10. Wie viel Kilogramm mineralischer Stickstoff wurden im Jahresdurchschnitt vor der Programmteilnahme auf Grünland eingesetzt? Wie viel Kilogramm mineralischer Stickstoff sind es heute?**

**mineralischer Reinstickstoff  
in kg/ha auf Grünland**

... vor Teilnahme (      )

... seit Teilnahme (      )

Hinweis: Falls derzeit kein mineralischer Stickstoff eingesetzt wird, bitte "0" eintragen.

**11. Wie viel Prozent des anfallenden Wirtschaftsdüngers werden auf den Grünlandflächen ausgebracht?**

Anteil in % (      )

**12. Hat sich seit Beginn der extensiven Bewirtschaftung der Nährstoffsaldo (Überhang/ Defizit) des Betriebs verändert?**

- Nicht untersucht
- Keine Veränderung
- Ja, Bilanzüberschüsse wurden abgebaut
- Ja, Bilanzüberschüsse sind größer geworden

**13. Wie oft haben Sie im Jahresdurchschnitt vor der Grünlandextensivierung chemische Pflanzenschutzmittelbehandlungen auf Ihrem Grünland durchgeführt?**

(Bitte Anzahl der Anwendungen/Überfahrten pro Jahr eintragen. Falls nur alle drei Jahre eine Anwendung durchgeführt wurde, bitte rechnerischen Betrag pro Jahr eintragen, z. B. 0,3)

Anzahl der Anwendungen pro Jahr

Ganzflächenbehandlung (      )

Teilflächenbehandlung (      )

Horstbehandlung (      )

**14. Seit Teilnahme an der Grünlandextensivierung wende ich**

.... **chemische Pflanzenschutzmittel** auf dem **Grünland**

- nicht mehr an
- nur in Ausnahmefällen an

**15. Welche Bekämpfungsstrategien gegen Unkraut und/oder Schaderreger wenden Sie auf den extensivierten Grünlandflächen an? (Zutreffendes bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich)**

- Übliche Pflege (Walzen, Schleppen)
- Chemische Teilflächenbehandlung
- Mechanische Teilflächenbehandlung
- Sonstige (Benennen) \_\_\_\_\_

**16. Die mittlere Schnitthäufigkeit von Wiesen und Weiden beträgt derzeit:**

Anzahl der Schnitte pro Jahr	1-2	3	4-5
Wiese	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mähweide	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**17. Wurde die Schnitthäufigkeit seit Teilnahme an der Grünlandextensivierung reduziert?**

(Bitte Anzahl der reduzierten Schnitte eintragen)

- Nein
- Ja,  
und zwar um \_\_\_\_\_ Schnitte

**18. Wurden im Zuge der Grünlandextensivierung die Mähweide- und Weideflächen ausgedehnt?**

- Nein
- Ja, geringfügig
- Ja, mittel
- Ja, stark

**19. Der erste Nutzungstermin (Schnitt, Weideauftrieb) liegt im Mittel der Jahre ...**

	Wiesen, Mähweiden	Weide
vor dem 15. Mai	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Mai bis 31. Mai	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1. Juni bis 15. Juni	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nach dem 15. Juni	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**20. Stellen Sie sich vor, es würde keine Förderung für die extensive Grünlandnutzung geben. Wie würde die Grünlandbewirtschaftung auf Ihrem Betrieb heute aussehen?**

- Keine Veränderung im Vergleich zu heute
- Intensiver als heute
- Weniger intensiv als heute
- Der Betrieb würde vermutlich in seiner Existenz bedroht sein
- Die Grünlandflächen würden verpacht werden
- Sonstiges (Bitte benennen)...\_\_\_\_\_

**21. Auf welcher Grundlage wurden die Angaben zu den Erträgen gemacht?**

- Buchführung
- Verkaufsmengen
- Erfahrung
- Keine Angabe

**22. Auf welcher Grundlage wurden die Angaben zum Einsatz mineralischen Düngers gemacht?**

- Buchführung
- Schlagkarteien
- Schätzung
- Keine Angabe

**23. Welche Aussage trifft Ihrer Meinung nach zu?**

	trifft zu	tendenziell zutreffend	eher nicht zutreffend	nicht zutreffend	weiß nicht
Seit Beginn der Teilnahme an den Agrarumweltprogrammen sind die Vertragsflächen vielfältiger und strukturreicher geworden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Anzahl der Blütenpflanzen auf den extensiv bewirtschafteten Flächen hat zugenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Anzahl von Wiesenvögeln und Kleintieren auf den extensiv genutzten Flächen hat zugenommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**24. Stellen Sie sich vor, es würde keine Förderung für die extensive Grünlandnutzung geben. Wie hoch wäre vermutlich der Anteil der Brachflächen?**

Der Anteil der Brachflächen würde ...

- gleichbleiben  
 geringfügig zunehmen  
 stark zunehmen  
 sehr stark zunehmen

Bemerkungen \_\_\_\_\_

**Teil C: Betriebswirtschaft****1. Hat sich der Arbeitszeitbedarf auf Ihrem Betrieb aufgrund der Teilnahme an der Grünlandextensivierung verändert?**

- Ja, erhöht  
 Ja, verringert  
 Nein, es ist keine Veränderung des Arbeitszeitbedarfs feststellbar

**1.1 Wenn ja: Wie hoch schätzen Sie die Veränderung des Arbeitszeitbedarfs für die Durchführung der Grünlandextensivierung auf Ihrem Betrieb ein?**

Verringerung: ca. \_\_\_\_\_ Std. im Jahr

Erhöhung: ca. \_\_\_\_\_ Std. im Jahr

**2. Die Prämienzahlungen aus der Grünlandextensivierung sind für Ihren Betrieb ...**

- sehr wichtig  
 wichtig  
 erwünscht  
 unbedeutend  
 weiß nicht

**3. Könnten Sie sich vorstellen, dass die Prämienzahlungen der Grünlandextensivierung bei Ihrem Betrieb einmal den Ausschlag geben können, dass ...**

	ja	nein
der Betrieb langfristig rentabel bleibt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Betrieb weiterhin im Haupterwerb geführt wird?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein eventueller Hofnachfolger sich entschließt, den Betrieb weiterzuführen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**4. Hat sich das Betriebseinkommen aufgrund der Umstellung auf das extensive Produktionsverfahren verändert?**

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

Wenn ja, ist das Betriebseinkommen ...?

- deutlich gestiegen
- gestiegen
- geringfügig gestiegen
- geringfügig gesunken
- gesunken
- deutlich gesunken

**5. Bewirkt die Grünlandextensivierung, dass die Pachtpreise für Grünland ...?**

- deutlich ansteigen
- ansteigen
- unverändert bleiben
- sinken
- deutlich sinken

**6. Erhalten Sie für Ihre landwirtschaftlichen Produkte, die Sie auf den Extensivierungsflächen produzieren, einen höheren Preis?**

- Ja
- Nein

**6.1 Wenn ja, über welche Vermarktungswege setzen Sie diese Produkte ab?**

- Genossenschaft
- Erzeugergemeinschaft
- Groß-/Einzelhandel
- Direktvermarktung
- Gastronomie
- Sonstiges (bitte benennen) \_\_\_\_\_

**7. Vermarkten Sie Erzeugnisse, welche aus dem Extensivierungsprogramm stammen, unter einem besonderen Produktnamen/Gütesiegel (wie z. B. das Rhönschaf)?**

- Nein
- Ja

Wenn ja, wie lautet dieser Produktname? \_\_\_\_\_

**Teil D: Verwaltung/Informationsbeschaffung**

**1. Wodurch haben Sie von den Agrarumweltmaßnahmen erfahren?** (Mehrfachnennung möglich)

**Ich wurde informiert von/durch:**

- Behörden (Landkreis., BR, RP, AfA, ALR o. ä.)
- Landwirtschaftliche Verbände (Bauernverband, AGÖL)
- Fachpresse
- Örtliche Presse
- Berufskollegen
- Andere Personen
- Sonstige (Bitte benennen) \_\_\_\_\_

**Ich habe mich selber erkundigt durch:**

- Nachfrage bei Behörden
- Nachfrage bei landwirtschaftlichen Verbänden/ Berufsvertretern
- Internet
- Berufskollegen
- Sonstige

**Welches war für Sie die wichtigste Informationsquelle?**

Infoquelle (Bitte benennen) \_\_\_\_\_

Begründung \_\_\_\_\_

**2. Wie beurteilen Sie die Informationen, die Sie zu den Agrarumweltmaßnahmen erhalten haben?**

(Anmerkung: Bitte vergeben Sie „Schulnoten“. Beurteilen Sie nur die Informationsquellen, die für Sie auch tatsächlich von Bedeutung waren)

1 = sehr gut      2 = gut      3 = befriedigend      4 = ausreichend      5 = mangelhaft

**Beurteilung der Information zu Agrarumweltmaßnahmen hinsichtlich:**

	Informationsgehalt	Verständlichkeit	Umfang	Zugänglichkeit
Behörde	( )	( )	( )	( )
Landwirtschaftliche Verbände	( )	( )	( )	( )
Fachpresse	( )	( )	( )	( )
Internet	( )	( )	( )	( )



**3. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten der Verwaltung?** (Zutreffendes bitte ankreuzen)

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden
Kontaktaufnahme mit den zuständigen Behörden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(gleichbleibender) Ansprechpartner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbarkeit des Ansprechpartners	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachlich-inhaltliche Beratung zur Extensivierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umfang der Antragsunterlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lesbarkeit/Verständlichkeit der Antragsunterlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfe/Beratung beim Ausfüllen der Antragsunterlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugänglichkeit der Antragsunterlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit dem Verwaltungsablauf insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**4. Sofern Sie mit dem Verwaltungsablauf unzufrieden sind, wäre dies allein für Sie ein hinreichender Grund, um an den Agrarumweltmaßnahmen zukünftig nicht mehr teilzunehmen?**

- Ich werde aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands zukünftig nicht mehr teilnehmen
- Der Verwaltungsaufwand ist für sich allein genommen zwar lästig, aber kein Hinderungsgrund für die Teilnahme
- Ich werde wieder teilnehmen
- Ich weiß es noch nicht

**5. Wie beurteilen Sie den Zeitaufwand, den Sie zum Ausfüllen und Zusammentragen der Antragsunterlagen zum Agrarumweltprogramm benötigen?**

- Deutlich zu hoch
- Zu hoch
- Angemessen
- Weiß nicht

**6. Wie hoch schätzen Sie den Zeitaufwand ein?**

Für einen Erstantrag \_\_\_\_\_ Stunden \_\_\_\_\_ Minuten

Für einen Folgeantrag \_\_\_\_\_ Stunden \_\_\_\_\_ Minuten

**9. Wie häufig haben Sie Kontakt mit der Behörde aufgenommen, bis Sie Ihren Antrag für die Agrarumweltmaßnahmen abgegeben hatten?** (Bitte tragen Sie die Anzahl der Kontaktaufnahmen ein.)

	Kontaktaufnahme telefonisch	Kontaktaufnahme persönlich
Erstantrag	(    )	(    )
Folgeantrag	(    )	(    )

**10. Könnte aus Ihrer Sicht das Verwaltungsverfahren für die Agrarumweltmaßnahmen vereinfacht werden?**

- Ja
- Nein

Wenn ja, wie \_\_\_\_\_

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

**Bitte füllen Sie diesen Fragebogen aus!**

**Bitte senden Sie den Fragebogen anschließend ohne jegliches Anschreiben im beiliegenden bereits frankierten Rückumschlag oder per Fax (Fax-Nr.:0511/75 70 56) bis Freitag, den 10. Januar an uns zurück. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die in der Fußzeile genannten Ansprechpartner.**

**Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens:**

Dieser Fragebogen enthält fünf Abschnitte:

- Im ersten Abschnitt erfragen wir einige Betriebskennndaten.
- Im zweiten Abschnitt schließen sich allgemeine Fragen zu Ihrer Teilnahme an den Vertragsnaturschutzmaßnahmen an.
- Die folgenden beiden Abschnitte beinhalten Fragenkomplexe zu den Themen Information und Beratung sowie Einkommen und Investition.
- Da in vielen Betrieben verschiedene Vertragsnaturschutzmaßnahmen durchgeführt werden, folgen im fünften und letzten Abschnitt einige Fragen, die sich speziell auf die Einzelmaßnahmen beziehen.

**Abschnitt 1: Betriebliche Angaben**

**01 Welchem Betriebstyp entspricht ihr landwirtschaftlicher Betrieb?** (Bitte ankreuzen)

- Marktfruchtbetrieb .....
- Futterbaubetrieb .....
- mit: Milchproduktion.....
- Mutterkuhhaltung.....
- Rindermast.....
- Veredlungsbetrieb.....
- Gemischtbetrieb .....
- Dauerkulturbetrieb .....
- Sonstiges (bitte benennen) .....

**02 Welche Rechtsform hat ihr landwirtschaftlicher Betrieb?**

- Einzelunternehmen im Haupterwerb.....
- Einzelunternehmen im Nebenerwerb .....
- Juristische Person .....
- Sonstiges (bitte benennen).....

**03**

**Wenn sie älter als 55 Jahre sind, haben Sie einen Hofnachfolger?**

- ja.....
- nein .....
- unsicher.....

**04**

**Wie hoch ist die mittlere Bodenpunktzahl Ihrer Flächen ?**

- Grünland: von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ Bodenpunkte  
                  ∅ \_\_\_\_\_ Bodenpunkte
- Acker: von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ Bodenpunkte  
                  ∅ \_\_\_\_\_ Bodenpunkte

**Abschnitt 2: Allgemeine Fragen zur Teilnahme**

**05** Seit wann nehmen Sie an den jetzigen Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes bzw. an Vorläuferprogrammen teil ?

Grünland, seit .....

Acker, seit .....

**Werden Sie langfristig teilnehmen, sofern diese weiterhin in der jetzigen Form angeboten werden ?**

ja.....

nein.....

weiß nicht.....

**06** Auf wieviel % Ihrer Grünlandfläche führen Sie Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes durch ?

< 5 %.....

5-10 %.....

10-30 %.....

30-60 %.....

> 60 %.....

**Der Anteil des Dauergrünlandes an der Hauptfutterfläche beträgt auf Ihrem Betrieb ca:**

----- %

**07** Was war der Grund für Ihre bisherige Teilnahme an den Vertragsnaturschutzmaßnahmen ? (Zutreffendes bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich)

	Zutreffend	tendenziell zutreffend	eher nicht zu- treffend	nicht zu- treffend	weiß nicht
Ich strebe an, den Betriebszweig „Landschaftspflege“ stärker in meinen Betrieb zu integrieren.					
Ich wollte die Arbeitsbelastung auf unserem Betrieb verringern.					
Ich wurde von öffentlichen Stellen zur Teilnahme ermutigt.					
Ich wollte etwas für die Umwelt tun.					
Die Maßnahmen passten gut mit meiner Betriebsorganisation zusammen.					
Es waren keine oder nur geringe Anpassungsmaßnahmen erforderlich.					
Ich konnte die Fläche nicht anders nutzen.					
Finanzielle Gründe.					
Sonstiges: (bitte benennen)					

**08** Treten durch die extensive Bewirtschaftung der Vertragsflächen besondere Bewirtschaftungerschwernisse oder sonstige Probleme auf ?

	ja	in geringem Umfang, teilweise	nein
Ausbreitung von Unkräutern			
Stärkere Vernässung			
Probleme mit dem Verpächter und/oder mit Kollegen, die Nachbarflächen bewirtschaften.			
Finanzielle Einbußen trotz Prämienzahlung			
Sonstiges (bitte benennen):			

**09** Ist eines der genannten Probleme für Sie ein Grund, einzelne Flächen nach Vertragsablauf nicht mehr für ein Folgeprogramm anzumelden ?

ja.....

nein.....

wichtigster Grund für evt. Nicht-Verlängerung der Verträge:

.....

.....

.....

**11** Wenn ja, was ist Ihrer Meinung nach die Hauptursache ?

.....

.....

.....

.....

**10** Sind infolge der Programmteilnahme die Erträge im Futterbaubereich zurückgegangen ?

ja, sehr deutlich.....

ja, aber gering.....

nein, eher nicht.....

**12** Sind Sie der Meinung, durch die Teilnahme an den Vertragsnaturschutzmaßnahmen einen positiven Beitrag zum Naturschutz zu leisten ?

ja.....

ja, einen geringen Beitrag.....

nein, eher nicht.....

**13** Sofern die Erträge infolge der Teilnahme an den Vertragsnaturschutzmaßnahmen zurückgegangen sind, welche Maßnahmen zur Deckung des Futterbedarfs wurden durchgeführt ?  
(Zutreffendes bitte ankreuzen, Mehrfachnennungen möglich)

	ja	in geringem Umfang	nein
Intensivierung auf anderen Grünlandflächen			
Intensivierung auf Ackerfutterflächen			
Ausweitung des Maisanbaus			
Grünlandumbruch			
Abstockung des Viehbestandes			
Zukauf von Rauhfutter			
Erhöhung des Krafftutteranteils			
Verstärkter Einsatz von Zwischenfrüchten in der Fütterung			
Aufnahme neuer Betriebszweige der Extensiv-Tierhaltung (Mutterkühe, Schafe)			
Aufgabe bisher bestehender Betriebszweige der Intensivtierhaltung			
Es bestand ein Überhang an Rauhfutter. Deshalb waren keine Anpassungsmaßnahmen erforderlich.			

**14** Welche Aussage trifft Ihrer Meinung nach zu ? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

	zutreffend	tendenziell zutreffend	eher nicht zutreffend	nicht zutreffend	weiß nicht
Seit Beginn der Teilnahme an den Vertragsnaturschutzmaßnahmen sind die Vertragsflächen vielfältiger und struktureicher geworden.					
Die Vertragsflächen machen einen naturnäheren Eindruck als andere Flächen.					
Die Anzahl der Blütenpflanzen hat zugenommen.					
Die Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes haben sich positiv auf die Bestände an Wiesenvögeln ausgewirkt.					
Die Wiesenvogelbestände sind generell zurückgegangen, unabhängig von Extensivierungsmaßnahmen.					
Die Wiesenvogelbestände sind insbesondere in den extensiv genutzten Bereichen stark zurückgegangen.					
Das Aussehen der Landschaft hat sich seit der Einführung der Vertragsnaturschutzmaßnahmen in unserer Gemarkung <b>positiv</b> verändert.					
Das Aussehen der Landschaft hat sich seit der Einführung der Vertragsnaturschutzmaßnahmen in unserer Gemarkung <b>negativ</b> verändert.					

**Abschnitt 3: Beratung, Information**

**15** Wie haben Sie von den Vertragsnenschutzmaßnahmen erfahren ?

**Ich wurde informiert von/durch:**

- Behörden (Ldkrs., BR, RP, AfA, ALR o.ä.) .....
- Landwirtschaftskammer / Landvolk.....
- Fachpresse.....
- Örtliche Presse.....
- Information durch Kollegen oder Freunde.....
- Sonstige (bitte benennen):.....
- .....

**16** Ich habe mich selber erkundigt über:

- Anrufe bei Behörden.....
- Berater / Landvolk.....
- Internet.....
- Sonstige: .....
- .....

**17** Wie beurteilen Sie die Informationen, die Sie zu den Vertragsnenschutzmaßnahmen erhalten haben. Bitte vergeben Sie „Schulnoten“. Beurteilen Sie nur die Informationsquellen, die für Sie von Bedeutung waren.

1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = befriedigend; 4 = ausreichend; 5 = mangelhaft

	Informationsgehalt	Verständlichkeit	Umfang	Zugänglichkeit
Behörde				
Landwirtschaftliche Verbände				
Fachpresse				
Internet				

**18** Was sollte Ihrer Meinung nach schwerpunktmäßig verbessert werden (max. 2 Nennungen):

- Informationen zu Fördermöglichkeiten und Prämienhöhe.....
- Informationen zu Auflagen und Einschränkungen .....
- Hilfestellung bei der Zusammenstellung der Antragsunterlagen.....
- Information über Kombinationsmöglichkeiten verschiedener Fördermaßnahmen.....

- Informationen über mögliche Sanktionen und evt. Nachteile in anderen Förderbereichen.....
- Sonstiges: .....
- 
- 
-

**19 An wen wenden Sie sich bei speziellen Fragen zu der Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen ?**

- Landwirtschaftskammer / Amt.....
- Beratungsring / Berater .....
- Naturschutzstation.....
- Behörde (Landkreis, BR, RP).....
- sonstige .....

**20 Haben Sie bei Fragen bezüglich der Umsetzung der Maßnahmen einen festen Ansprechpartner bei den Behörden ?**

- ja, die Person ist mir persönlich bekannt.....
- ja, es besteht telefonischer Kontakt.....
- nein, da muss ich rumtelefonieren, bis ich jemanden finde, der zuständig ist.....

**21 Haben Sie die Möglichkeit, Ihre Erfahrungen in der naturschutzgerechten Bewirtschaftung der Flächen mit den Behördenvertretern oder anderen Beratungseinrichtungen zu diskutieren ?**

- ja, regelmäßig .....
- gelegentlich.....
- nein.....

**In welcher Weise erfolgt dieser Informationsaustausch ? Mit wem ?**

-----

-----

-----

-----

**22 Wie zufrieden waren Sie mit folgenden Aspekten der Förderung? (Zutreffendes bitte ankreuzen)**

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden
Kontaktaufnahme mit den zuständigen Behörden					
(gleichbleibender) Ansprechpartner					
Erreichbarkeit des Ansprechpartners					
Umfang der Antragsunterlagen					
Lesbarkeit/Verständlichkeit der Antragsunterlagen					
Hilfe/Beratung beim Ausfüllen der Antragsunterlagen					
Zugänglichkeit der Antragsunterlagen					
Zeitpunkt der Auszahlung der Fördermittel					
Höhe der Förderung					
Flexibilität der Bewirtschaftungsauflagen					
Mit dem Verwaltungsablauf insgesamt					

**23 Wie beurteilen Sie den Zeitaufwand, den Sie zum Ausfüllen und Zusammentragen der Antragsunterlagen für die Teilnahme an den Vertragsnaturschutzmaßnahmen benötigt haben ?**

- deutlich zu hoch .....
- zu hoch.....
- angemessen.....
- weiß nicht.....

**Abschnitt 4: Auswirkungen auf Einkommen / Investitionen**

**24 Die Prämienzahlungen aus dem Vertragsnatuschutz sind für Ihren Betrieb:**

- sehr wichtig.....
- wichtig.....
- erwünscht.....
- unbedeutend .....
- weiß nicht.....

**Wenn ja, wie hoch waren die Investitionen, die in direktem Zusammenhang mit den Vertragsnatuschutzmaßnahmen standen ?**

ca..... Euro

wofür: -----  
-----  
-----

**25 Könnten Sie sich vorstellen, dass die Prämienzahlungen des Vertragsnatuschutzes bei Ihrem Betrieb einmal den Ausschlag geben können, dass:**

- |   | ja                       | nein                     |
|---|--------------------------|--------------------------|
| der Betrieb langfristig rentabel bleibt ?.....                                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| der Betrieb weiterhin im Haupterwerb geführt wird ?.....                            | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ein eventueller Hofnachfolger sich entschließt, den Betrieb weiter zu führen ?..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**28 Wie hoch schätzen Sie den zusätzlichen Arbeitsaufwand für die Durchführung der Vertragsnatuschutzmaßnahmen auf Ihrem Betrieb ?**

ca. .... AKh

**26 Halten Sie es für sinnvoll, bei Fortbestand der Quotenregelung die Durchführung von Naturschutzmaßnahmen durch die Vergabe von Milchquoten zu honorieren ?**

- Ja .....
- nein .....
- weiß nicht .....

**29 Wenn sich ein erhöhter Arbeitsaufwand ergibt, wird dieser überwiegend von Fremdarbeitskräften oder Lohnunternehmern erledigt ?**

- ja .....
- nein .....
- nur zu einem geringen Teil.....

**27 War für die Durchführung der Vertragsnatuschutzmaßnahmen die Anschaffung bisher auf dem Betrieb nicht vorhandener Maschinen und Geräte notwendig ?**

- Ja .....
- Nein .....

**30 Haben die Vertragsnatuschutzmaßnahmen zu Veränderungen bei den Pachtpreisen geführt ?**

- Ja, die Pachtpreise sind gestiegen.....
- Ja, die Pachtpreise sind gefallen.....
- Nein, die Pachtpreise sind unverändert.....



**Abschnitt 5: Einzelmaßnahmen in Niedersachsen**

31

**Fragen zu den Einzelmaßnahmen:**

Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen für alle auf Ihrem Betrieb durchgeführten Maßnahmen mit einer Ziffer von 1 bis 5.

- 1: Ja, zutreffend
- 2: Tendenziell zutreffend
- 3: Eher nicht zutreffend
- 4: Nein, nicht zutreffend
- 5: Weiß nicht

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Einzelmaßnahmen Niedersachsen	Zehnjährige Flächenstillegung	Kooperationsprogramm Biotoppflege	Kooperationsprogramm Feuchtgrünlandpflege	Kooperationsprogramm Dauergrünland	Nordische Gastvögel	Artenschutz auf Ackerflächen (Ackerrandstreifenprogramm)	Förderung alter Haustierrassen
Die Prämienzahlung ist angemessen und deckt die Ertragsausfälle und den Mehraufwand ab.							
Für die Durchführung der Maßnahme war eine Umstellung der Betriebsorganisation erforderlich.							
Ich könnte mir vorstellen, in Zukunft in stärkerem Umfang an diesem Programm teilzunehmen.							
Die Bewirtschaftungsauflagen sind gut an die unterschiedlichen Standortbedingungen angepasst, zusätzliche Vertragsvarianten sind nicht erforderlich.							
Die Bewirtschaftung der Flächen hat sich durch die Teilnahme am Programm nicht wesentlich geändert.							
Die Vertragsabwicklung und die Betreuung durch die Behörden ist reibungslos und effizient.							
Die Vertragsflächen sind seit der Teilnahme am Programm deutlich blütenreicher geworden.							
Für die Teilnahme an diesem Programm war die Anschaffung bisher nicht vorhandener Maschinen und Geräte erforderlich.							
Seit der Teilnahme an dem Programm haben sich Unkrautpflanzen (z.B. Binsen, Rasenschmiele) stark ausgebreitet.							
Nach Beendigung der Vertragslaufzeit werde ich die Vertragsflächen wieder intensiver nutzen.							
Bei Wegfall der Förderung durch dieses Programm würde ich die Nutzung der Vertragsflächen aufgeben.							